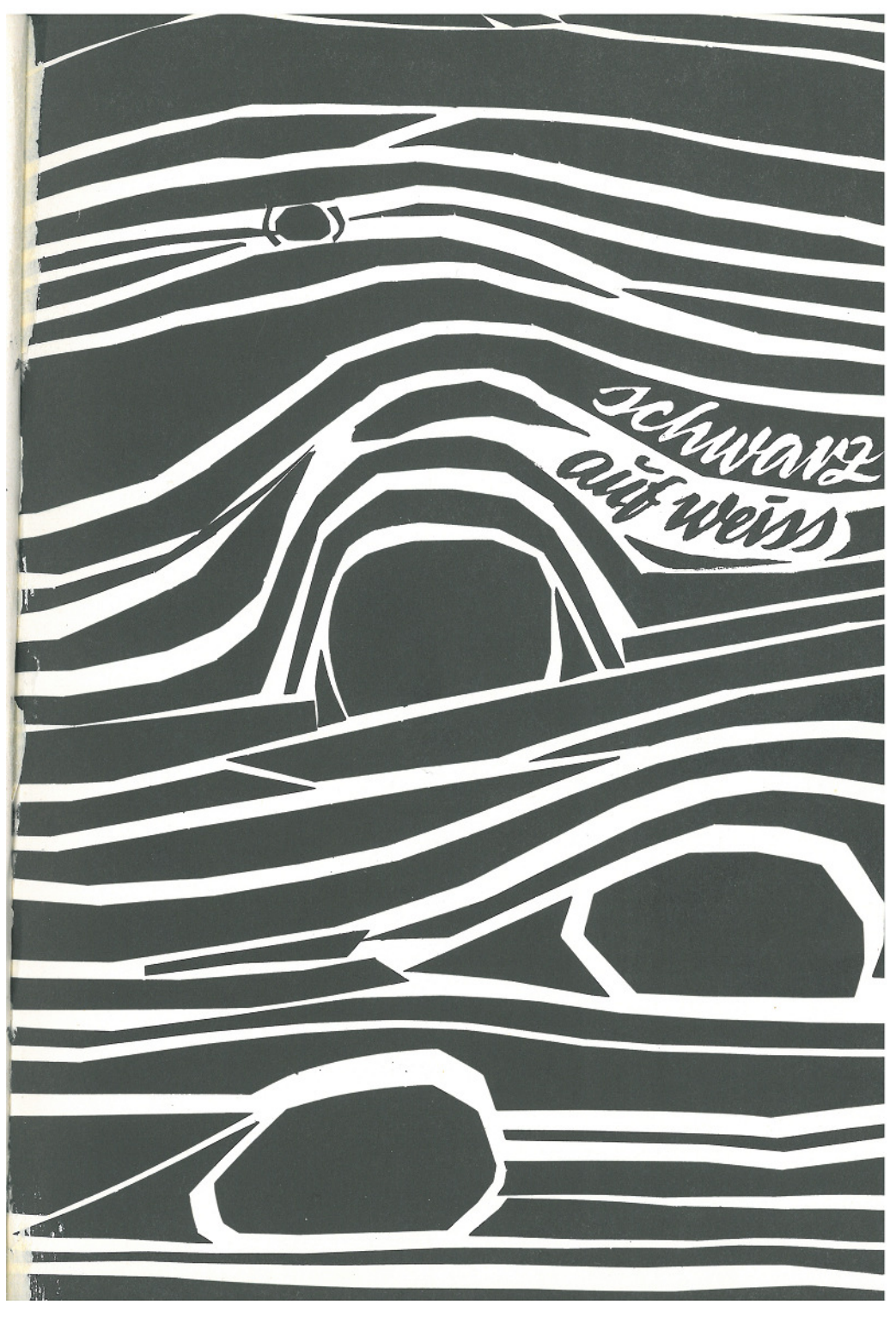


Schwanz  
auf Weiss



# AHLE



**GEBRÜDER AHLE KARLSTHAL**

5251 Post Berghausen

**FEDERNWERK · DRAHTWERK · KALTWALZWERK**

Schwarz-auf-Weiß  
Schülerzeitung  
der Städt. Gymnasien  
Gummersbach  
15. Jahrgang  
März 1966

**Chefredakteure:**  
Michael Aulmann (ma) UIb  
Dagmar Wegehenkel (wl) OIIf

**Umbruch:**  
Ulrike Kienbaum (uk) UIIga  
Georg Carstens (ca) UIb  
Hans-Jürgen Backhaus (ba) OIIa  
Wolfgang Dietzel OIIa (wd)  
Dagmar Wegehenkel  
Michael Aulmann

**Anzeigenverwaltung:**  
Heiner Musiol OIIa  
Bernhard Kaltenbach (ka) OIIa

**Redaktion:**  
Gaby Neuenhaus (ns) UIg  
Christiane Dau (da) UIIg  
Gerda Erhard (ge) UIIg  
Gaby Schettler Vc  
Ute Daniel Vc  
Eberhard Röttger UIIb  
Detlef Puhl (pu) OIIa  
Reiner Arnold OIIa  
Peter Schellhardt (ps) OIIb  
Ulrich Wittershagen (wh) UIIIb  
Frank Dittrich UIIIb

**Beratend:**  
Oberstudienrätin Ehlert  
Oberstudienrat Kugelmeier

**Druck:**  
Photodruck E. ARNTZ  
Derschlag, Großenohlstr. 28  
Ruf Gummersbach 51966

Mido  
on  
the  
rocks



Berthold Belz   
UHRENFACHGESCHAFT

Fernruf Nr.  
2078

Gummersbach

Kaiserstraße 22

# INHALT

|   |    |                           |    |
|---|----|---------------------------|----|
| Tritte ins Leben                          | 5  | Saubere Leinwand          | 31 |
| Unsere Abiturienten                       | 6  | actuelles                 | 33 |
| Exklusivbericht                           | 9  | das fiel uns auf          | 34 |
| Die Maulwürfe                             | 12 | Meinungsumfrage           | 35 |
| Die "unbequemen Brüder"                   | 15 | Bildungslücke             | 37 |
| Leserbrief                                | 16 | Blütenstiele              | 39 |
| Frontverlauf                              | 17 | Consilium ineundi         | 40 |
| Toleranz                                  | 19 | Bär oder Kater?           | 43 |
| Schulgottesdienst ... ?                   | 20 | Ziege und Schnecke        | 44 |
| Gottesdienst - neu                        | 21 | Und jetzt: viel Wasser    | 44 |
| Buchbesprechung                           | 23 | Das Hinauslehnen          | 49 |
| Kritik an uns                             | 25 | Damit mußt du rechnen ... | 50 |
| Bildgeschichte                            | 28 | Die Kubikwurzel           | 53 |
| Was mir in Deutschland<br>aufgefallen ist | 30 | Kurznachricht             | 53 |

Titelbild: Gudrun Müller, OIII f

Zeichnungen im Text: Wolfgang Dietzel, OIII a



## WERKZEUGE UND MASCHINEN

Feilen und Raspeln  
Rotor-Fräser  
Rotor-Schleifstifte  
Rotor-Polier- und  
Bürstwerkzeuge

Elastic-Schleif- und  
Trennscheiben  
Preßluft-Maschinen  
Elektro-Maschinen  
Biegsame Wellen

**AUGUST RUGGEBERG · MARIENHEIDE**

## Die wichtigsten »Tritte ins Leben«

Ein Thema brennt mir schon seit geraumer Zeit unter den Nägeln, auf der Zunge, in den Fingern oder sonstwo, ist ja auch egal. Auf jeden Fall folgt nun eine mehr oder minder interessante Abhandlung, bei der es jedem freisteht, sich abzuwenden oder weiterzulesen.

Ja, es geht um den "Tritt ins Leben", der viel erörtert, viel posamentiert, viel diskutiert und noch viel öfter mißverstanden wird, denn er bezeichnet in Wirklichkeit das Aktiv und nicht, wie es oft den Anschein hat, das Passiv. Eben dieser Tritt wird zu einer der unumgänglichsten Tatsachen eines jungen Schülerlebens.

Schon als Säugling wirst Du von der lieben Verwandtschaft auf diese Möglichkeit der Fortbewegung hingewiesen. Glücklicherweise bist Du noch nicht in der Lage, dem Sinn dieser Worte zu diesem Zeitraum zu folgen, deshalb werden sie Dich auch nicht weiter beunruhigen.

Du kannst Dich nun zunächst einmal eine ganze Zeit von dieser noch ungewohnten sportlichen Tätigkeit erholen. Dann jedoch häufen sich die Tritte in ungeahnter Weise.

Zuerst beginnt mit sechs Jahren der "Ernst des Lebens" für Dich. Nach weiteren vier Jahren wirst Du dann in unser Bildungsinstitut eingeschifft. Ein Tritt, ohne Zweifel, zumindest noch Ansicht Deines Klassenlehrers. Wenn Du dann immer schön fleißig bist und stets Deine Pflicht getan hast, (letzteres ist im Tonfall Deines Vaters oder eines Mitglieds des verehrten Lehrerkollegiums zu lesen, wegen der Atmosphäre) wirst Du nach einer Dir manchmal endlos erscheinenden Zeit eintönigen Schultrots für mittelreif erklärt. Diese erfreuliche Tatsache wird Dich jedoch nicht davor bewahren, weiterhin recht kräftig zu treten, welchen Weg Du auch immer einschlägst.

Fahren wir also fort und sehen Dich als nunmehr mittelreifen Oberstufler vor unserem geistigen Auge. Du wirst jetzt also drei Jahre lang tränenden Auges und mehr oder minder erfolgreich sinus und cosinus pauken, Tacitus lesen und Deutschlands Abonnement-Poeten, Allround-Genies und last not least das Idol aller Deutschlehrer (Goethe) näher kennenlernen. Als halbwegs normaler Mensch hörst Du hier natürlich nicht auf zu denken, sondern vollendest die eben überdachten drei Jahre der Oberstufe mit dem Abitur (meistens jedenfalls). Danach darfst Du mindestens vier Wochen zum Wintersport oder ganz nach Lust und Laune nach Bagdad oder sonstwohin, auf daß Du nicht hinter der braunen Gesichtsfarbe Deiner Klassenkameraden zurückstehen mußt, wenn die Entlassungsfeier naht.

Und dann wird Dir in einer zu Tränen rührenden Ansprache (Du kannst Dir aussuchen, ob sie aus Erleichterung oder Abschiedsschmerz fließen) mit allem Nach-

druck versichert, daß Du zu selbiger Stunde den Monumentaltritt, den interessantesten, den durchgreifendsten, den wichtigsten, eben den Tritt Deines Lebens ausführst. Du wirst Dich natürlich, ungeachtet aller geflossenen Tränen, nicht die Bohne um diese Worte scheren und alles, was mit Penne und Paukern zusammenhängt, in Grund und Boden verfluchen. Allerdings muß ich dieser Aussage ein "m.E." hinzusetzen, was hier nicht "mit Erfolg" bedeutet, denn es gibt einige erstaunliche Mädchen und Jünglinge, die sich ihr ganzes Leben nach der Schulzeit zurücksehnen und - Lehrer werden.

So, da wären wir dann also. Wenn Du diese runden zwanzig Jahre überdenkst, dann mußt Du einsehen, daß Du jede Menge Tritte an das Leben ausgeteilt und ihm jedesmal ein paar Beulen und blaue Flecke hinzugefügt hast. Als fairer Mensch mußt Du einsehen, daß sich das Leben gelegentlich rächt und seinerseits Tritte austeilt. Sei kein Spielverderber! Laß Dir ruhig mal ein paar ordentliche Schläge versetzen, das härtet ab für das, was noch kommt.

Nun denn, lasset uns also treten.

In diesem Sinne Ca

## UNSERE ABITURIENTEN:



## Kür der Herren (+ 1 Dame)

Bernhard, Georg  
Bick, Erich Wolfgang  
Bremicker, Bernd  
Brockhaus, Peter

Gummersbach, Hohestr. 18  
Hövel/Hülsebusch  
Hülsebusch  
Gummersbach, Grotenbach 34

In Aussicht  
gen. Beruf  
Zahnarzt  
Arzt  
Dipl.-Handelslehr.  
Arzt

|                      |                                 |   |
|----------------------|---------------------------------|---|
| von Bülzingslöwen    |                                 |   |
| Klaus                | Rebbelroth, Hohensteinstr. 43   | Sonderschullehrer                         |
| Ebbinghaus, Jürgen   | Niederseßmar, Hofwiesenstr. 2   | Volksschullehrer                          |
| Flasdieck, Klaus     | Derschlag, Kirchweg 37          | Jurist                                    |
| Holthaus, Harald     | Gummersbach, Seßmarstr. 45      | Dipl.-Kaufmann                            |
| Höller, Dieter       | Gummersbach, Im Sohl 74         | Dipl.-Kaufmann<br>(Volkswirt)             |
| Keweloh, Hans Walter | Vollmerhausen, Kölnerstr. 90    | Sportjournalist od.<br>Dipl.-Bibliothekar |
| Kienbaum, Eberhard   | Gummersbach, Grotenbach 52      | Betriebswirt                              |
| Leiste, Gerhard      | Gummersbach, H. -Böcklerstr. 13 | Bau-Ing.                                  |
| Müller, Rolf         | Gummersbach, im Sohl 45         | Jurist                                    |
| Schnierda, Jörg      | Meinerzhagen, Tunnelstr. 3      | Physiker                                  |
| Schoen, Rüdiger      | Gummersbach, Reiningh.Str. 17   | Dipl.-Kaufmann<br>(Betriebswirt)          |
| Schoroth, Winfried   | Kempershöhe                     | Sonderschullehrer                         |
| Soest, Karl-Wilhelm  | Bomig, Dorfstr. 21              | Volksschullehrer<br>oder Jurist           |
| Treude, Wolfgang     | Gummersbach, A.d. Höhe 24       | noch unbestimmt                           |

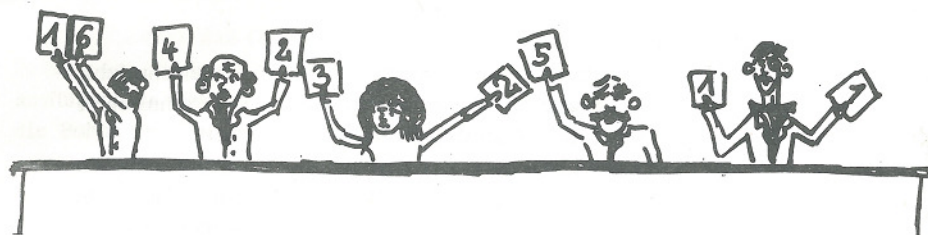
---

|                        |                              |                  |
|------------------------|------------------------------|------------------|
| Bottenberg, Dieter     | Gummersbach, Ahornweg 12     | Philologe        |
| Conrad, Clarissa       | Marieneide, Rob.-Kochstr. 8  | Juristin         |
| Dannenberg, Rigo       | Hunstig, Grenzweg 5          | Offizier         |
| Dickhaus, Reiner       | Gummersbach, Emmastr. 13     | Realschullehrer  |
| Dittmann, Jürgen       | Meinerzhagen, Gerichtsstr. 5 | Physiker         |
| Ebeling, Gerd          | Lantenbach                   | Raketentechniker |
| Fischer, Friedmar      | Derschlag, Kölnerstr. 68     | Mathematiker     |
| Kienbaum, Horst        | Gummersbach, Auf d. Höhe 11  | Mathematiker     |
| Kitzmann, Ingo         | Bergneustadt, Eschenstr. 1   | Physiker         |
| Klein, Axel            | Rebbelroth                   | Offizier         |
| Rauthe, Gerhard        | Meinerzhagen, Kirchplatz 2   | Arzt             |
| Rosenkranz, H. -Günter | " Eichholzstr. 12            | Physiker         |
| Schött, Gerhard        | Lieberhausen                 | Kunsterzieher    |
| Spahn, Karl-Friedr.    | Gummersbach, Am Hepel 73     | Apotheker        |
| Vedder, Peter          | Güntenbecke                  | Mathematiker     |
| Zimmermann, Heinr.     | Osberghausen                 | Physiker         |

Statt einer Abiturientenrede...

" 100 x 1 ist mehr als 1 x 100 ".

(Ein Wort Romano Guardianis an Abiturienten, das Herr Oberschulrat Stöver dem "5. Team" (2. März, morgens) mit auf den Lebensweg gab.)



# Kür der Damen

Klasse 0 I ga

|                       |             |                     |
|-----------------------|-------------|---------------------|
| Benner, Ute           | Gummersbach | Realschullehrerin   |
| Bock, Almut           | Kierspe     | Studienrätin        |
| Bockemühl, Hannelore  | Gummersbach | Volksschullehrerin  |
| Eichler, Ute          | Hülßenbusch | Chemikerin          |
| Gerhard, Annegret     | Wiehl       | Realschullehrerin   |
| Hemptenmacher, Jenny  | Wiehl       | Elektroassistentin  |
| Heischaid, Christiane | Wiehl       | noch unbestimmt     |
| Krumme, Brigitte      | Strombach   | Volksschullehrerin  |
| Lange, Barbara        | Marienheide | Ärztin              |
| Rautenberg, Eva       | Wiehl       | Realschullehrerin   |
| Schön, Brigitte       | Gummersbach | Sonderschullehrerin |
| Schößler, Ilona       | Eckenhagen  | Apothekerin         |
| Schorr, Ingrid        | Sinspert    | Ärztin              |
| Schreiter, Barbara    | Gummersbach | Apothekerin         |
| Schrey, Elke          | Gummersbach | Volksschullehrerin  |
| Unger, Dagmar         | Gummersbach | Realschullehrerin   |

Klasse 0 I gb

|                     |              |                    |
|---------------------|--------------|--------------------|
| Becker, Regina      | Gummersbach  | Journalistin       |
| Bruchhaus, Ilse     | Gummersbach  | Übersetzerin       |
| Dohrmann, Annette   | Rebbelroth   | Realschullehrerin  |
| Hache, Renate       | Meinerzhagen | Volksschullehrerin |
| Jung, Gisela        | Gummersbach  | Innenarchitektin   |
| Keil, Ulrike        | Steinenbrück | Volksschullehrerin |
| Klatt, Hildegard    | Meinerzhagen | Finanzinspektorin  |
| Krey, Gudrun        | Flaberg      | Dolmetscherin      |
| Lindeskog, Helga    | Gummersbach  | Ärztin             |
| Müller, Ursel       | Gummersbach  | Volksschullehrerin |
| Slonka, Marie-Luise | Gummersbach  | Volksschullehrerin |
| Sohlbach, Johanna   | Steinenbrück | Volksschullehrerin |
| Swoboda, Sigrid     | Kierspe      | Journalistin       |
| Vedder, Inge        | Meinerzhagen | Finanzinspektorin  |



## Klasse 0 I F

|                        |               |                        |
|------------------------|---------------|------------------------|
| Baumann, Ruth          | Gummersbach   | Lehrerin               |
| Gerlach, Sylvia        | Kierspe       | Goldschmiedin          |
| Havez, Marlies         | Gummersbach   | Lehrerin               |
| Kemmerich, Hetty       | Frielingsdorf | Lehrerin               |
| Kirschbaum, Marieluise | Marienheide   | Lehrerin               |
| Klein, Gudrun          | Gummersbach   | sozialer Beruf         |
| Meschede, Christiane   | Holzzipper    | Lehrerin               |
| Neumann, Annegret      | Gummersbach   | Lehrerin               |
| Nitschke, Brigitte     | Gummersbach   | Tanzpädagogin          |
| Rösing, Margit         | Gummersbach   | Lehrerin               |
| Rückert, Wiltrud       | Rönsahl       | Lehrerin               |
| Schumacher, Ingrid     | Gummersbach   | Sport- u. Werklehrerin |
| Wilkesmann, Inge       | Gummersbach   | Grafikerin             |

## Exklusivbericht aus dem Jahre 2066

von unserem Korrespondenten aus selbigem Jahre.

Um den oftmals erhobenen Vorwurf, diese Schülerzeitung berichte nur über die Vergangenheit, zu entkräften, bringen wir diesen sensationellen Bericht aus dem Jahre 2066. Unter Ausnutzung der Einsteinschen Relativitätstheorie, nach der ja bekanntlich die Zeit relativ ist (Physiker und solche, die etwas davon verstehen, mögen mir diese grobe Vereinfachung verzeihen), nahmen wir Kontakt mit unserem Korrespondenten X auf. Dabei übermittelte er uns das folgende Interview mit Frau Prof. Dr. Dr. Quaczkopp, der Gummersbacher Oberbürgermeisterin.

- X: Frau Quaczkopp, unsere Leser interessieren natürlich vor allem die Veränderungen, die sich im Laufe dieser letzten hundert Jahre in Gummersbach im allgemeinen und an den beiden Gymnasien im besonderen ergeben haben. Können Sie darüber einiges berichten?
- Frau Qu: Aber natürlich. Wissen Sie, die Probleme, die 1966 bestanden, sind natürlich längst gelöst. Da ist ja vor allem die Osttangente. Nachdem sich vor drei Jahren die Expertenkommission über den endgültigen Verlauf endlich geeinigt hatte und die entsprechenden Pläne vorlegte, stellte sich heraus, daß der Bau dieser Straße gar nicht mehr notwendig war, da sich der gesamte Verkehr vom Boden in die Luft verlagert hat. Jetzt konnte auch endlich der Erweiterungsbau für die Aula des Jungengymnasiums in Angriff genommen werden. Sie wissen ja, die Aula war so sinnreich entworfen worden,

daß sie schon von Anfang an zu klein war. Bei der heutigen Schülerzahl von 1423 Jungen waren die Verhältnisse natürlich kaum noch tragbar. Da war auch der Hinweis der zuständigen Stellen, daß bei kulturellen Veranstaltungen sowieso über 50% der Schüler fehlen, wenig tröstlich.

X: Können Sie unseren Lesern nicht berichten, was sich an beiden Schulgebäuden geändert hat?

Frau Qu: Oh, nichts natürlich, wie sollte es auch, wo doch die Bürgerschaft letzte Woche beschlossen hat, beide Bauten unter Denkmalschutz zu stellen. Wissen Sie, diese Gebäude, deren Zusammenbrechen ja schon seit über hundert Jahren täglich erwartet wurde, sind ein rechtes Symbol für die Standfestigkeit und Ausdauer des Gummertsbacher Bürgersinns geworden. Der Unterricht findet jetzt vorübergehend für einige Jahre, so lange bis über entsprechende Neubauten entschieden ist, in Zelten auf dem Sportplatz statt. Lehrer und Schüler sind gleichermaßen begeistert über diesen gesunden Unterricht an der frischen Luft.

X: Was den Unterricht angeht, wie sieht eigentlich der jetzige Unterrichtsplan im Vergleich zu 1966 aus?

Frau Qu: Ja, hier haben sich doch einige Verschiebungen ergeben. So wurde z. B. Latein nach zäher Lebensdauer vor drei Jahren endgültig abgeschafft. Auch das Fach Geschichte wurde gestrichen, da sowieso niemand aus ihr lernt. - Das waren jetzt natürlich nur einige Veränderungen, die ich aufzählen konnte. Meine Zeit reicht leider nicht zu einer längeren Unterhaltung, ich muß nämlich jetzt eine Abordnung unserer Patenstadt vom Mars begrüßen. Entschuldigen Sie mich bitte.

X: Dann möchte ich Sie auch nicht weiter aufhalten. Ich danke für das interessante Gespräch; auf Wiedersehen!

Außer diesem Interview übermittelte uns unser Korrespondent noch folgende Kurznachrichten aus dem Jahre 2066:

Die Schulreform macht große Fortschritte. So beschlossen die Kultusminister nach langen Beratungen, daß der Schuljahrsbeginn - nachdem Bayern vor 20 Jahren beispielhaft vorausgegangen war - wieder auf das Frühjahr zurückverlegt werden soll. Als Begründung für diesen Schritt wurde angegeben, daß die Schüler sich dann besser auf den Endspurt vorbereiten könnten.

Die Einigung Europas ist wieder verzögert worden. Nach dem Einlenken Frankreichs vor 90 Jahren macht jetzt nur noch Luxemburg Schwierigkeiten, das für seine 10-köpfige Armee mindestens 5 Sitze im europäischen Verteidigungsausschuß verlangt.

Konrad Adenauer kandidiert für den Vorsitz der Jungen Union.

Die Gewerkschaften fordern zum 1. Mai die Heraufsetzung der Arbeitszeit um eine Stunde auf insgesamt 2 Stunden täglich. Die Arbeitnehmer lehnten diese Forderungen mit der Begründung ab, sie könnten bei der heutigen Automation keine längere Arbeitszeit gewähren. Es droht Streik.

Im Zuge der Schulreform wurde das Abitur abgeschafft, da es die Nerven der Lehrer und Schüler zu stark belastet. Damit ist die einzige in Deutschland noch zugelassene Prüfung der vor 100 Jahren von H. J. Kulenkampff erfundene Europaquiz "EWG". Es wird jedoch auch hier erwogen, die Prüfungsbedingungen zu entschärfen.

In London entstehen zur Zeit immer neue Unruhen. Grund dafür sind einige Idealisten, die für die Gleichberechtigung der Männer kämpfen. Sie verprügeln Polizisten und zerschlagen Fensterscheiben. Die Polizei greift hart durch.

Aus Anlaß der 1000-jährigen Wiederkehr der Invasion Englands durch Wilhelm den Eroberer fand auf der Mitte der Ärmelkanalbrücke eine kurze Gedenkfeier statt. Dabei kam es fast zu einem Zusammenstoß zwischen der englischen und französischen Delegation, da England vor 5 Jahren Rechtsverkehr eingeführt hat und Frankreich aus Opposition auf Linksverkehr umschaltete.

Das Wetter ist im Jahre 2066 das schlechteste seit 101 Jahren. Der bisherige Niederschlagsrekord von 1965 ist beinahe gebrochen.

Die Reisegesellschaft "Interall" bietet jetzt Rundflüge zur Venus und zum Mars mit Vollpension zu günstigen Preisen an.

Der Verband irdischer Hotelbesitzer weist darauf hin, daß Urlaub auf anderen Sternen nur etwas für Angeber sei. Es gebe auch auf der Erde, z.B. in Feuerland, Oberbayern und im Oberbergischen noch genügend Fleckchen, die fern jeglicher Zivilisation noch einen ungestörten Urlaub in vollständiger Ruhe und Einsamkeit ermöglichen.

Wie heute aus Bonn berichtet wird, überbrachte gestern der kongolesische Botschafter Kululu der Bundesregierung eine Summe von 20 Milliarden Mark als Entwicklungshilfe. Der Botschafter betonte in seiner in Chinesisch gehaltenen Ansprache die herzliche Verbundenheit des kongolesischen Volkes mit Deutschland, die noch seit der Hilfe der Deutschen für den jungen kongolesischen Staat vor 100 Jahren besteht. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß durch diese Summe von 20 Milliarden Mark Deutschland wieder den Anschluß an die hochindustriellen afrikanischen Kulturnationen finden werde.

ca.

Auch eine Zukunftsmusik ...

Erich Kästner

## DIE MAULWURFE oder EUER WILLE GESCHEHE

### I

Als sie, krank von den letzten Kriegen,  
tief in die Erde hinunterstiegen,  
in die Kellerstädte, die druntenliegen,  
war noch keinem der Völker klar,  
daß es der Abschied für immer war.

Sie stauten sich vor den Türen der Schächte  
mit Nähmaschinen und Akten und Vieh,  
daß man sie endlich nach unten brächte,  
hinab in die künstlichen Tage und Nächte.  
Und sie erbrachen, wenn einer schrie.

Ach, sie erschrakten vor jeder Wolke!  
War's Hexerei, oder war's noch Natur?  
Brachte sie Regen für Flüsse und Flur?  
Oder hing Gift überm wartenden Volke,  
das verstört in die Tiefe fuhr?

Sie flohen aus Gottes guter Stube.  
Sie ließen die Wiesen, die Häuser, das Wehr,  
den Hügelwind und den Wald und das Meer  
Sie fuhren mit Fahrstühlen in die Grube.  
Und die Erde ward wüst und leer.

### II

Drunten in den versunkenen Städten,  
versunken, wie einst Vineta versank,  
lebten sie weiter, hörten Motetten,  
teilten Atome, lasen Gazetten,  
lagen in Betten und hielten die Bank.

Ihre Neue Welt glich gekachelten Träumen.  
Der Horizont war aus blauem Glas.  
Die Angst schlief ein. Und die Menschheit vergaß.  
Nur manchmal erzählten die Mütter von Bäumen  
und die Märchen vom Veilchen, vom Mond und vom Gras.

Himmel und Erde wurden zur Fabel.  
Das Gewesene klang wie ein altes Gedicht.  
Man wußte nichts mehr vom Turmbau zu Babel.  
Man wußte nichts mehr vom Kain und vom Abel.  
Und auf die Gräber schien Neonlicht.

Fachleute saßen an blanken, bequemen  
Geräten und trieben Spiegelmagie.  
An Periskopen hantierten sie  
und gaben acht, ob die anderen kämen.  
Aber die anderen kamen nie.

### III

Droben zerfielen inzwischen die Städte.  
Brücken und Bahnhöfe stürzten ein.  
Die Fabriken sah'n aus wie verrenkte Skelette.  
Die Menschheit hatte die große Wette  
verloren, und Pan war wieder allein.

Der Wald rückte vor, überfiel die Ruinen,  
stieß durch die Fenster, zertrat die Maschinen,  
steckte sich Türme ins grüne Haar,  
griff Lokomotiven, spielte mit ihnen  
und holte Christus vom Hochaltar.

Nun galten wieder die ewigen Regeln.  
Die Gesetzestafeln zerbrach keiner mehr.  
Es gehorchten die Rose, der Schnee und der Bär.  
Der Himmel gehörte wieder den Vögeln  
und den kleinen und großen Fischen das Meer.

Nur einmal, im Frühling, durchquerten das Schweigen  
rollende Panzer, als ging's in die Schlacht.  
Sie kehrten, beladen mit Kirschblütenzweigen,  
zurück, um sie drunten den Kindern zu zeigen.  
Dann schlossen sich wieder die Türen zum Schacht.

Aus "Die kleine Freiheit" von Erich Kästner, Dressler Verlag, Berlin  
Atrium Verlag, Zürich  
(abgedruckt mit freundl. Genehmigung des Verlags.)



**Schmidt + Clemens**

**Edelstahlwerk**

**5251 KAISERAU BEZ. KÖLN**

**ÜBER ENGELSKIRCHEN**

# DIE „UNBEQUEMEN BRÜDER“ <sup>+)</sup>

## Noch einmal: das Schulgebet...

Verkündet am 27. Oktober 1965

gez. Witte, Amtsrat

Urkundsbeamter der Geschäftsstelle

P. St. 388

IM NAMEN DES VOLKES!

Auf den Antrag

- 1) des am 26. März 1956 geborenen Schülers  
Till H o f f m a n n,  
gesetzlich vertreten durch seine Eltern, die Eheleute ...

.....

Im vorliegenden Fall ist der Antragsteller in seinen Grundrechten durch ein Organ des Landes Hessen verletzt worden, durch den Regierungspräsidenten in Wiesbaden nämlich, der in seinen Bescheiden vom 27. Juni und 24. September 1963 das Begehren des Antragstellers abgelehnt hat, das Beten vor Beginn des Unterrichts in der Klasse, die der Antragsteller besucht, zu untersagen. Indem der Regierungspräsident in Wiesbaden sich geweigert hat, den Antragsteller mit Mitteln der Schulaufsicht gegen die Verletzung seiner Grundrechte zu schützen, hat er selbst diese Grundrechte verletzt. Dies war festzustellen, und die Bescheide des Regierungspräsidenten in Wiesbaden waren aufzuheben,

Die Kostenentscheidung beruht auf § 24 StGHG.

Dr. Schröder

Dr. Goldschmidt

Dr. Reuß

Engelmann

Ahrens

Dr. Schmidt

Dr. Joachim

Karnath

Dr. Rolleri

Dr. Breitbach

Dr. Hoch



Beglaubigt

*Witte*  
Amtsrat

<sup>+)</sup> Frei nach dem Thema der "Woche der Brüderlichkeit" 1966

Schwarz-auf-Weiß brachte in der Dezembernummer 1965 (S. 44) eine Zeitungsnotiz zu diesem Urteil und den kurzen Kommentar, daß man dabei sei, die Demokratie zu Tode zu reiten. Dazu erreichte uns ein *Leserbrief*

An die Redaktion "Schwarz-auf-Weiß"

Betr.: "Mehrheit darf nicht auf Schulgebet bestehen".

Im Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland heißt es u. a. :

Jeder hat das Recht auf freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt... (Artikel 2)

Niemand darf wegen... seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden... (Artikel 3)

...Niemand ist verpflichtet, seine religiöse Überzeugung zu offenbaren... Niemand darf zu einer kirchlichen Handlung oder Feierlichkeit oder zur Teilnahme an religiösen Übungen gezwungen werden. (Art. 140)

Leider wird es nicht von jedem für selbstverständlich gehalten, daß sich der Wert unseres Bekenntnisses zu diesem Grundgesetz (und zur Demokratie überhaupt) daran messen läßt, inwieweit wir diese Rechte auch jeder Minderheit und schließlich jedem einzelnen zu gestehen bereit sind. Wenn es ein spezifisches Merkmal eines demokratischen Staatswesens gibt, so doch dieses, daß das Gewissen des einzelnen (soweit es allgemeinen sittlichen Normen unterworfen ist) von der Mehrheit nicht "überstimmt" werden kann, ja daß dieses Gewissen nicht einmal korrumpiert werden darf. (Z.B. kann die "freie Entfaltung der Persönlichkeit" - Artikel 2 - nicht davon abhängig gemacht werden, daß man sich gewissen weltanschaulichen bzw. religiösen Bekenntnissen in praxi unterwirft.)

Selbst in totalitären Staaten wäre es jedem einzelnen im Prinzip möglich, sich die Freiheit seines Gewissens, seines Glaubens zu bewahren, wenn er bereit wäre, sich in die Rolle eines mehr oder weniger verfehmten Außenseiters zu begeben oder sogar seine "physische Existenz" aufs Spiel zu setzen. Zum Beispiel ist es in der Sowjetzone theoretisch möglich, daß sich Eltern einer Teilnahme ihrer Kinder am Pionierdienst oder an der "Jugendweihe" widersetzen; entgegen ihrer Einstellung werden sie vor einem solchen Schritt meistens zurückschrecken, weil sie - zu Recht - fürchten, die gesamte persönliche oder berufliche Entwicklung ihrer Kinder zu gefährden. (Allein die Außenseiterrolle, in die ihre Kinder möglicherweise gedrängt würden, könnte diese auf ihr ganzes Leben hin seelisch belasten.) Unser Grundgesetz macht glücklicherweise ähnliche Befürchtungen in unserem Staat überflüssig.

Nun fiel der Redaktion von "Schwarz auf Weiß" auf (Dezember 1965, S. 44): "Mehrheit darf (in Hessen) nicht auf Schulgebet bestehen." Sie kommentierte dies mit der Feststellung, daß wir Deutschen jetzt auch die Demokratie zu Tode reiten. Wird diese Meinung dem Geiste unseres Grundgesetzes wirklich gerecht??



Es kann kaum angenommen werden, daß ein Kind Schaden nimmt, wenn es in einer nicht-christlichen Schule auf ein gemeinsames (christliches oder auch z. B. jüdisches) Gebet verzichtet. (In Hessen gibt es im Gegensatz zu Nordrhein-Westfalen keine christlichen Gemeinschaftsschulen!) Welchen (seelischen) Belastungen kann aber ein in der Entwicklung stehender Mensch ausgesetzt sein, der eine solche Schule besucht und dort - als Außenseiter? - gezwungen wird, entweder unwahrhaftige Lippenbekenntnisse abzugeben, oder aber "seine Abneigung Tag für Tag zu bekunden". (Vgl. Artikel 140).

Der frühere nordrhein-westfälische Kultusminister Schütz schrieb in einem Vorwort zu einer Broschüre für Schulanfänger: "Du bist mitberufen, über die Freiheit, welche die Grundgesetze geben, zu wachen." Ich meine, wir sollten uns diese Aufgabe nicht zu leicht machen und - entgegen einem bekannten Zitat - lieber den ganzen Tag mit dem Grundgesetz in der Tasche herumlaufen.

Wolfgang Schmidt,  
Studienrat

## *Letzter Frontverlauf im Schulgebetskrieg*

Meldung der "Welt am Sonntag" vom 27. Februar 1966:

Ministerialrat Dr. Karl Rambow hat, wie er am Samstag erklärte, bereits am 27. Dezember vorigen Jahres gegen die Entscheidung des hessischen Staatsgerichtshofes Verfassungsbeschwerde beim Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe eingelegt.

Das höchste hessische Gericht hatte auf Antrag des Frankfurter SPD-Stadtverordneten Dr. Hofmann und seiner Frau Ingeborg entschieden, daß die Klasse der Frankfurter Diesterwegschule, die der Sohn der Familie Hofmann, Till, besucht, morgens vor Schulbeginn nicht beten darf.

Das Urteil war unter anderem damit begründet worden, daß ein Schüler nicht gezwungen werden könnte, ständig seine entgegengesetzte Auffassung kundzutun, indem er erst nach Beendigung des Gebetes der übrigen Schulkameraden die Klasse betrete.

Angelpunkt seiner Verfassungsbeschwerde ist nach den Worten Dr. Rambows, dessen Tochter Christel dieselbe Klasse der Diesterwegschule besucht wie Till Hofmann, Artikel vier des Grundgesetzes. Der beim Bundesrechnungshof tätige Ministerialrat ist der Überzeugung, daß der hessische Staatsgerichtshof diese

Bestimmung, die neben der Glaubens- und Gewissensfreiheit die Freiheit des religiösen Bekenntnisses sowie die ungestörte Religionsausübung gewährleistet, nicht richtig ausgelegt hat.

Nach den Worten Dr. Rambows geht es insbesondere darum, ob die sogenannte negative Bekenntnisfreiheit eines einzelnen die sogenannte positive Bekenntnisfreiheit der Mehrheit blockieren kann, ob also ein einzelner verhindern kann, daß alle anderen ihre durch Artikel 4 +) des Grundgesetzes garantierten Rechte ausüben.

+ ) Artikel 4 des Grundgesetzes lautet:

- 1.) Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich.
- 2.) Die ungestörte Religionsausübung wird gewährleistet.

Von Schwarz-auf-Weiß in dieser Angelegenheit befragt, gibt das Hessische Kultusministerium freundlicherweise u. a. folgende Auskunft:



Der Hessische Kultusminister

62 WIESBADEN, DEN  
POSTFACH 14  
LUISENPLATZ 10  
TELEFON: SAMMEL-NR. 3681  
DURCHWAHL: 368.....

8. März 1966

Az. E IV - 079/211 - 119  
(Im Antwortschreiben bitte angeben)

An

"Schwarz-auf-Weiß"  
Schülerzeitung der Gymnasien  
Gummersbach

... In der Praxis hat sich auf Grund des Urteils des Hess. Staatsgerichtshofs nichts geändert. Das überkonfessionelle Schulgebet wird da, wo es seither üblich war, nach wie vor gesprochen, soweit in den Klassen nicht einzelne Erziehungsberechtigte oder religionsmündige Schüler widersprechen. Zu derartigen Widersprüchen ist es nach meiner Kenntnis nur in vereinzelten Fällen gekommen.

Ich hoffe, Ihnen mit diesen Informationen gedient zu haben.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Im Auftrage: :

(H e s s)

Gleichzeitig übermittelte uns das Ministerium folgende Erklärung:

## Ministerpräsident Dr. Zinn mahnt zur Toleranz

In der 45. Plenarsitzung des Hessischen Landtags am 10. November 1965 gab der Hessische Ministerpräsident Dr. Georg-August Zinn folgende Erklärung ab:

Der Staatsgerichtshof des Landes Hessen hat auf Antrag der Eltern eines Frankfurter Schülers mit Urteil vom 27. Oktober 1965 über die Zulässigkeit des Schulgebetes in einer bestimmten Schulklasse entschieden. Der Staatsgerichtshof hat festgestellt, daß die Grundrechte des Schülers aus Artikel 9 und Artikel 48 Abs. 2 der Hessischen Verfassung verletzt worden seien, weil der Regierungspräsident in Wiesbaden auf Veranlassung des Kultusministers sich geweigert habe, in der Klasse des Schülers auf Verlangen seiner Eltern das Beten vor Beginn des Unterrichts zu untersagen.

Die Hessische Landesregierung hat während des vorangegangenen Verwaltungsverfahrens und in dem Rechtsstreit vor dem Staatsgerichtshof nie einen Zweifel daran gelassen, daß sie das gemeinsame überkonfessionelle Schulgebet bejaht. Sie hat auch in diesem Brauch keinen Widerspruch zu Bestimmungen der Hessischen Verfassung erblickt. Es entsprach dieser Einstellung, wenn der Kultusminister den Regierungspräsidenten anwies, die Anträge des Frankfurter Elternpaares auf Untersagung des Schulgebets abzulehnen, und wenn die Landesregierung dem Antrag der Kläger vor dem Staatsgerichtshof entgegentrat.

Die Landesregierung hat sich mit dem vom Staatsgerichtshof für diesen Einzelfall erlassenen Urteil befaßt. Dabei ist sie zu folgender Auffassung gelangt:

1. Ob die Schüler den Unterricht morgens mit einem Gebet beginnen und mittags mit einem solchen schließen, ist in erster Linie Sache der Kinder und ihrer Erziehungsberechtigten.
2. Der Staatsgerichtshof stützt seine Entscheidung auf Grundrechte, die nach seiner Auffassung jeder Verfassung vorgegeben und auch durch das Grundgesetz und die Hessische Verfassung als solche ausdrücklich anerkannt sind. Es folgt weder aus dem Urteilsausspruch noch aus seinen tragenden Gründen, daß das Schulgebet in Hessen unzulässig sei.

Die Landesregierung bestätigt daher mit Nachdruck die vom Kultusminister in der Presseerklärung vom 28. 10. 1965 getroffene Feststellung, daß ein Verbot des Schulgebets nicht in Frage kommt.

3. Nur wenn im Einzelfall ein Erziehungsberechtigter oder ein nach dem Gesetz über die religiöse Kindererziehung vom 15. 7. 1921 religionsmündiger Schüler dem Schulgebet widerspricht, muß es nach dem Urteil des Staatsgerichtshofs als **gemeinsames** Gebet in der betroffenen Klasse unterbleiben.

Das gilt dann nicht, wenn die Eltern eines Schülers zwar nicht die aktive Beteiligung ihres Kindes am Gebet wünschen, aber doch damit einverstanden sind, daß ihr Kind während des Gebetes schweigend anwesend ist oder eine andere allen Schülern gerecht werdende Regelung gefunden wird. Die Landesregierung bittet dringend, von diesen Möglichkeiten Gebrauch zu machen, damit auch künftig wie bisher das überkonfessionelle Schulgebet nach dem Willen der Mehrheit der hessischen Bürger im Geiste der Toleranz gesprochen werden kann.

## Hat der Schulgottesdienst noch Sinn?

Viele von uns Schülern, aber auch einige Lehrer werden sich schon einmal gefragt haben, ob unser Schulgottesdienst überhaupt noch sinnvoll ist.

Wer besucht denn schon den Gottesdienst?

Wenn montags der Umlauf durch die betreffenden Klassen geht, so versteht eine nicht geringe Anzahl von Schülern nur "Bahnhof" - oder will es verstehen. Ein anderer - ebenfalls nicht geringer - Prozentsatz hält es für gesünder, eine Dreiviertelstunde länger zu schlafen. Und schließlich gehen viele nur zum Gottesdienst, weil sie mehr oder weniger dazu genötigt werden, oder sie gehen aus Gewohnheit. So bleibt nur ein kleiner Teil, der wirklich das Bedürfnis hat, den Schulgottesdienst zu besuchen. In Anbetracht dieser Tatsachen scheint diese Frage berechtigt. Aber ist sie berechtigt?

Um das zu ergründen, möchte ich auf ein von einem Pfarrer gebrauchtes Beispiel zurückgreifen. Er sagte einmal, wenn jemand etwas lernen wolle, müsse er die Schule besuchen und dürfe nicht draußen stehen bleiben. Ich möchte das Beispiel dahingehend erweitern, daß ich frage: Darf eine Schule ihren Betrieb einstellen, wenn nur wenige Schüler da sind?

In ähnlicher Weise läßt sich das auch für den Schulgottesdienst sagen. Er scheint mir, vom christlichen Standpunkt gesehen, so lange sinnvoll, als auch nur einer ihn besucht.

(pu)



*Liefert  
jedes  
Buch*

**OBERBERGISCHE  
BÜCHERSTUBE**



**Adolf Osberghaus  
Gummersbach**

## Gottesdienst in neuer Gestalt

I. Einen Gottesdienst in neuer Gestalt konnte man am 23. Januar in der evangelischen Kirche in Gummersbach erleben. Hier sind einige Stellungnahmen dazu.

Als erstes äußert sich ein Redaktionsmitglied, das an der Gestaltung des Gottesdienstes mitgearbeitet hat:

Es begann mit einem Grübeln, einem Grübeln über unsere herkömmlichen Gottesdienste. Man hatte ein paar Ideen und setzte sie in die Tat um. Es war ein Versuch! Der ganze Gottesdienst stand unter dem Gedanken: Freue dich, Jugendlicher! Genieße! Aber wisse; daß du dich verantworten mußt!

Die Liturgie, weil größtenteils nicht mehr verstanden, wurde weggelassen und durch ein einleitendes Gebet ersetzt. In den Liedern und Gebeten wurden Worte und Wendungen gebraucht, wie sie auch im täglichen Leben benutzt werden. Die Melodien hatten einen (für die Kirche) ungewöhnlichen Rhythmus. Ich sang sie gerne und zerbrach mir nicht den Kopf darüber, ob diese Musik sehr wertvoll wäre, und ob sie in die Geschichte der Kirchenmusik einginge. Vor der Predigt faßten drei Fragen die Probleme zusammen, die der Text uns gestellt hatte. Die Predigt selbst wurde von einem Liedvortrag unterbrochen, und ihre Gedanken wurden am Ende des Gottesdienstes in einer Aufforderung noch einmal aufgenommen und zusammengefaßt. Außer dem Glaubensbekenntnis waren alle Gebete selbst formuliert. Auch hier war manches verändert. So hörte man z.B. im Fürbittengebet erst eine Tatsache, dann die Bitte an Gott, die sich mit dieser Tatsache beschäftigte. So war alles ein bißchen anders, wenn auch nicht revolutionär.

Wenn sich auch mancher über die "Geschmacklosigkeit" von Gitarre und Schlagzeug vor dem Altar ärgerte und man beim Hinausgehen Bemerkungen wie: "Jetzt noch 'ne Frittenbude und Coca Cola, und der religiöse Rummel ist da!" hörte, so möchte ich doch noch einmal darauf aufmerksam machen, daß wir ja keineswegs den gewohnten alten Gottesdienst verdrängen wollen.

-uk-

II. Es ist bestimmt zu begrüßen, daß man versucht, die Jugend wieder in die Kirche zu bekommen, es kommt dabei aber auch auf das "wie" an. Die neuen Lieder waren textlich zu akzeptieren, obwohl sie aufs Ganze gesehen doch et-

was schwach in der Aussage waren. Auch bildeten einige Lieder keine Einheit mit der Musik. Man kann auf eine Melodie, die nur aus 16tel und 8tel Noten besteht, nicht singen:" Wenn Du uns richtest, Herr, sind wir verloren, auf unsern Schultern lastet schwere Schuld. . ." Bei solch einer schnellen Melodie kommt dieser Text nicht in würdiger Weise zum Tragen. Die schnellen Rhythmen und der musikalische Ausdruck erinnerten an eine kabarettistische Vorstellung. Ob das einem Gottesdienst entspricht? - Die Predigt schilderte sehr gut unsere Lebensängste und Zweifel, aber mir persönlich fehlte genau wie bei den Liedern das christozentrische Bekenntnis.

Positiv allerdings war, daß alle Texte und Gebete in einem verständlichen Deutsch gehalten waren. Nur das Fürbittengebet war auf zu viele Sprecher verteilt, so daß die Gefahr bestand, daß keine innere Sammlung aufkommen konnte. Was mich angenehm überrascht hat, war, daß so viele Jugendliche anwesend waren und mitgewirkt haben.

Ingrid Bergmann OIIga

III. Was ich von dem Jugendgottesdienst halte? Da denke ich zuerst an die Predigt. Ja, sie hat mir gefallen, denn es wurde etwas gesagt, was mich angeht und wirklich interessiert. So fiel es mir diesmal nicht schwer, zuzuhören. Auch die Unterbrechung durch ein Lied fand ich sehr gut. - Die Lieder allerdings, die gesungen wurden, mit ihren schlagerähnlichen Melodien würde ich für Jugendabende oder ähnliches vorschlagen. Für einen regelrechten Gottesdienst ziehe ich die älteren vor, denn sie lenken mich weniger vom Text ab, und ich persönlich fühle mich mehr in der Kirche.

Petra Böttcher OIIIgb

IV Ich war über die äußere Form des Jugendgottesdienstes doch sehr überrascht, Trompeten - Schlagzeug - Gitarren - rhythmische Gesänge, fast im Jazzton - und das vor dem Altar der Kirche. Ich vergaß zunächst das Beten! Erst im Verlauf des Gottesdienstes merkte ich, daß diese kirchliche Feier im guten Sinne "sensationell" war. Ich war auf einmal nicht mehr Zuhörer der "tollen" Musik, sondern Teilnehmer eines Gottesdienstes. Hierzu hat vornehmlich die Predigt des Theologiestudenten beigetragen; einmal, weil er natürlich sprach, zum anderen, weil ein Thema angeschnitten wurde, das wohl jeden jungen Menschen bewegt und beschäftigt. Man spürte deutlich das Bemühen, uns viele anklingende Fragen zu beantworten. Und diese Antwort ist bei uns angekommen.

Ich hoffe, daß das, was wir zum Schluß beteten, nämlich, daß Jugend und Alter sich finden mögen, in Erfüllung geht! Erst dann wird das Bemühen, auch auf kirchlichem Gebiet neue Formen durchzusetzen, von Erfolg sein.

Christiane Dau UIIga

# VON "A one" (= "prima") BIS "Zounds" (= "Sapperlot") . . .

Der Langenscheidt-Verlag stellt uns ein neues Wörterbuch vor: Langenscheidts Handwörterbuch Schulausgabe Englisch-Deutsch. Es hat ein Format von 10 x 15 cm. Es enthält ungefähr 75000 Stichworte mit differenzierten Übersetzungen, sowie Anwendungsbeispiele und Redewendungen. Im Gegensatz zu früheren Wörterbüchern von Langenscheidt leidet dieses nicht unter einer Veraltung des Sprachschatzes, sondern es ist auf den neuesten Stand der englischen Sprache gebracht worden.

Zwischen A und Z findet man alles. Oder wußtest Du schon, was "Angeber" heißt (show-off!) oder "Pauker" (crammer)? oder "das is 'ne Wucht" (it's a wow)? oder "mit einem tollen Zahn . . ." (at a roaring speed)?

Doch kann man ebensogut wie einen modernen Autor mit seiner Hilfe auch Shakespeare übersetzen. Die Aussprache ist in Internationaler Lautschrift angegeben und durch Betonungsakzente gekennzeichnet.

Silbentrennung und Steigerung der Adjektiva, die vielen Schülern Schwierigkeiten bereiten, sind ebenfalls gut erklärt.

Auch die Unterschiede des "American English" zum "British English" hat man berücksichtigt.

Außerdem enthält das Wörterbuch ein Verzeichnis britischer und amerikanischer Abkürzungen, Maße und Gewichte und die unregelmäßigen Verben.

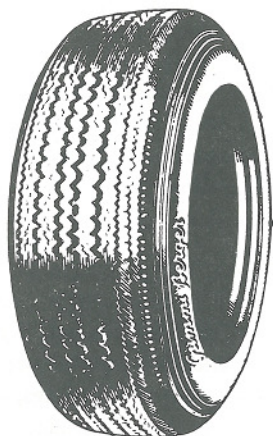
Durch die Verwendung verschiedener Schriftarten wird die Übersichtlichkeit gewährleistet.

Zusammenfassend kann man sagen: Alles, was man von einem Wörterbuch erwartet, ist in dieser "Schulausgabe von Langenscheidt" enthalten. Auch nach der Schulzeit wird es noch gute Dienste leisten. Wer noch kein Wörterbuch für Englisch besitzt, sollte sich überlegen, ob er nicht dieses kauft.

(ba)

---

|                                 |                     |
|---------------------------------|---------------------|
| Langenscheidts Handwörterbücher | Schulau s g a b e n |
| Englisch-Deutsch                | Französisch-Deutsch |
| Deutsch-Englisch                | Deutsch-Französisch |
| Plastik-Einband, je DM 14, 80   |                     |



Das Spezialhaus für Fahrzeugreifen

*Gummi Berger*

**HANS BERGER KG.**

**DIERINGHAUSEN/RHLD.**

Ruf: Gummersbach 7 74 05 u. 7 74 06



**WERBEDRUCKSACHEN  
PLAKATE...**

**NEUERDINGS BIS DIN A2**

**ERICH ARNTZ DERSCHLAG TEL. 5 1 9 6 6**



das maßgebende Spezialunternehmen

für zweckgebundene Taschen und Etais jeder Art

aus Leder, Kunststoffen und plastischen Massen

**L E D E R W A R E N F A B R I K**

**K R I T Z L E R K. G. R E B B E L R O T H**

Telex: 0884570 Kritzler rbroth

Telefon: Amt Gummersbach 53131/32



## DAS HAUS FÜR BÜROEINRICHTUNGEN

# Eugen Haas



Gummersbach u. Niederseßmar – Fernruf 22 17 / 22 18

### Kritik an uns

Unter diesem Titel soll künftig in unserer Schülerzeitung allen Kritikern unter unseren Lesern die Gelegenheit gegeben werden, unsere Schülerzeitung und uns zu kritisieren. Ich hoffe, daß genügend Leser von dieser neuen Einrichtung in unserer Zeitung Gebrauch machen, damit wir das, was an unserer Zeitung auszusetzen ist, verbessern oder sogar ausmerzen können, zu diesem Zweck sind wir aber auf Anregungen aus unserer Leserschaft angewiesen. Ich bitte deshalb unsere Leser, diese Seite möglichst ganz zu nutzen. (ma)

#### Der "SCHWARZ AUF WEISSE ZEITUNGSSCHAUER"

Die letzte Zeitung sei,  
so hör´ ich viele wieder sagen,  
nicht mehr als Stümperei.  
Das sei doch nicht mehr zu ertragen!  
Gong

Die Meinung vieler: "Mist!  
Der Druck kann so unmöglich bleiben."  
Und wenn das schon so ist:  
Wär´s möglich, dies auch mal zu schreiben?  
Gong

Hört man doch allgemein,  
- Ich darf es deshalb nicht verschweigen -  
daß besser dürfte sein  
der Umbruch, ein schon altes Leiden.  
Gong

Mancher erklärt sogar  
- Ich kann es kaum für möglich halten -  
doch sagt der Schüler klar:  
"Niveau, das kannten nur die Alten."  
Gong

So kritisiert man viel,  
jedoch bleibt´s meistens bei Gemunkel  
Wer schreibt schon, was mißfiel,  
bringt Licht in unser Geistesdunkel?!  
Gong

Die Quintessenz ist die:  
Der Trotz wird doch der alte bleiben.  
Vorschläge kommen nie.  
Die Zeitung? Die muß weiter schreiben.  
Gong

(ma)

# Noch ein Leserbrief...

Gummersbach, 18.12.65

Liebe Schülerzeitungs-Redakteure!

Bitte, nehmt es mir nicht übel, wenn ich wieder einmal an Eurer Arbeit Kritik übe. Aber Ihr glaubt mir hoffentlich, daß ich Euch damit zu helfen versuche.

Ich will im Folgenden verschiedene (längst nicht alle) Fehler aufschreiben, die von Euch .....immer wieder gemacht werden, obwohl nicht nur ich sie Euch schon oft und oft genannt habe.

1. Eine Zeitung wird - bewußt oder unbewußt - zuerst, manchmal sogar hauptsächlich, nach ihrer Grafik beurteilt. Eine Schülerzeitung braucht zwar nicht unbedingt "künstlerisch wertvoll" zu sein, aber der Leser, noch dazu der zum Kauf gezwungene, darf wenigstens ein Minimum an Sauberkeit in Grafik und Druck fordern..... In dieser Hinsicht sind (wieder bei mir) die Seiten 27, 28, 57 und 59, gelinde gesagt, Zumutungen. - Weswegen mir die Seiten 2, 7 usw. nicht gefallen? Der häufigste Fehler ist der, daß sie viel zu vollgestopft sind. Unten und oft auch oben wird zu wenig weißer Rand gelassen. Außerdem sind Bilder, Grafiken, Reproduktionen usw. zu sehr in den Text geklebt. Wenn die Umbruchredaktion vor der Frage steht: Paßt das noch auf diese Seite? so wird grundsätzlich "Ja" gesagt. Es müßte das Gegenteil gesagt werden. So herrscht dann auch auf den meisten Seiten drangvolle Enge oder gar wüstes Durcheinander..... So, das war Punkt eins.

2. Wer hat denn die Seite 8 gezaubert? Machte das Format Schwierigkeiten, daß kein verständlicher Text mehr zustande kam? Gibt es neuerdings auch eine Art "brechtschen V-Effekts für Druckerzeugnisse"? Oder war das wieder der Druckerlehrling? Oder ist diese Seite für eine hellseherisch begabte Avantgarde als "Versuchsstrecke" reserviert? Bitte, bitte, verschont Eure Leser in Zukunft von solchen Sinnlosigkeiten (um nicht das Wort "Blödsinn" zu gebrauchen)! Aber nichts für ungut, ein gewisser Unterprimaner namens "Eckehard Dammann" hat sich auch einiges geleistet, als da wäre: Die Unmöglichkeit der "Verminderung der Parlamentsmitglieder"; Zeitungsdeutsch wie: "So liest man im Protokoll, daß ...." oder der Wunsch, daß "die SMV... (der) Maxime dauerhaft gerecht werden" könne. (Es muß natürlich "dauernd" heißen.)

3. Viele Texte sind zu lang. Ein Beispiel: Die beiden Artikel "Ohne Krimi ....." hätten u.U. auf eine bis eine halbe Seite gekürzt werden können. Es sind also mindestens zwei Seiten Platz verschwendet worden. Ähnliches gilt für einige andere Texte.

4. Die meisten Fotos und Repros sind zu klein geraten. Bringt lieber weniger und die größer. Was soll man mit den Fotos auf Seite 22 und Seite 15 unten anfangen oder der Repro auf Seite 13? So etwas ist doch nur mit der Lupe zu entziffern.

5. Ich habe viel bemängelt, aber deswegen scheint mir "Schwarz auf Weiß" trotzdem noch nicht ganz schlecht zu sein. Artikel wie die von Georg Carstens sind lesenswert, wenn auch der zweite durch seine Länge etwas an Spritzigkeit verliert. - Die Titelseite nannte ich schon unter den grafisch gut gelungenen. - Die Zeichnungen von Wolfgang Dietzel wirken langsam etwas "gewollt". Er sollte nicht ganz so stark übertreiben, die Wirkung wäre dann größer. Die Zeichnung auf Seite 49 ist allerdings noch genau so frisch wie seine älteren. (Die auf Seite 51 übrigens auch.)

So, noch einmal: Nichts für ungut; und versucht doch, wenigstens die größeren und ständig wiederkehrenden Fehler in den folgenden Ausgaben immer mehr zu vermeiden, nach dem Motto: "Weniger besser", (vielleicht). Ihr werdet feststellen, daß dann die Arbeit auch viel mehr Spaß macht.

Ansonsten: Mitfühlende Grüße von

*Eusem*

*Rinaldo Regewurm!*

+) Der Regenwurm ist der Redaktion bekannt.

++) Dieser Leserbrief enthielt einen hochexplosiven Atom-Sprengsatz; er mußte aus besonderen Gründen gegen den Willen des Einsenders entschärft werden.

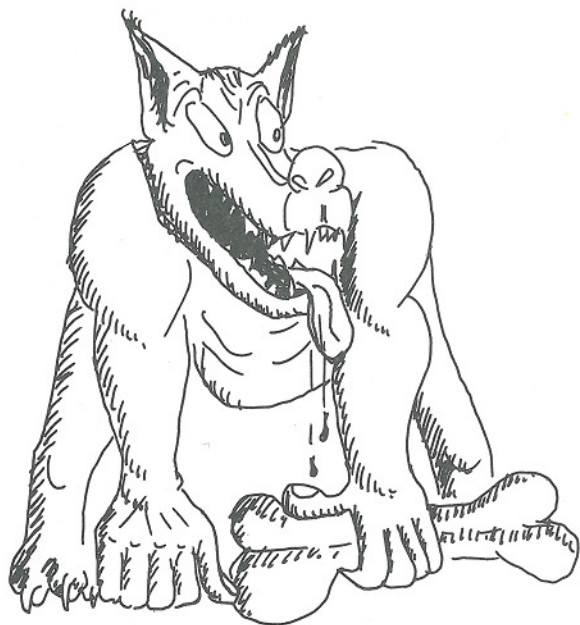


**Vertrauen  
Sie Ihrem  
Optiker**

**BRILLEN -  
LÖWE**  
Augenoptikermeister  
Gummersbach

Kaiserstraße 5

1



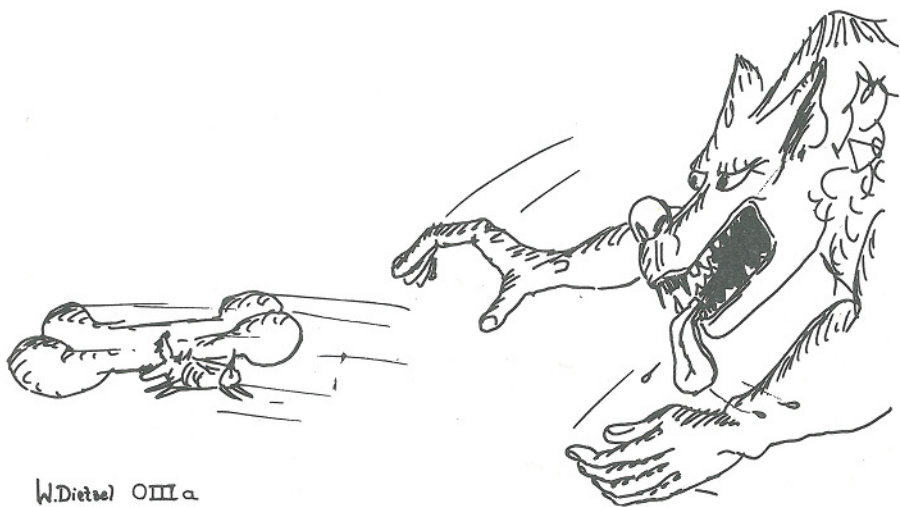
3



2



4



W. Dietzel OIII a

## Was mir in Deutschland aufgefallen ist

Meine heimat heist Griechenland. Das ist ein schön und genug groß land. Weiße spitzen verziern die strand. Seine himmel ist immer blau, und die sonne glänzt. Es ist immer warm, nur winter ist kalt, aber schnell kommt die sonne und erwärmen den welt. In sommer kommen in Griechenland viele fremden von überall besucht, swimmen, sonne und wald genießen. Aber es ist arm land. Aus diesem grunde sich befinden heute in Deutschland. Familien, jungeleute, kinder haben gelassen seinen heimat und ist jetzt in Deutschland gekommen. Ein von alles bin ich. Das ist schlimm, aber was kann ich machen. Meine Familie ist hier. Schon fünf monat bin ich jetzt in meinen neuen land, ist ganz Unterschied von Griechenland; größer, mehr reich, er kennt die Industrie mit groß und klein Fabrik, wo arbeiten 1000 menschen, Deutsches und fremdes. Die Fortschritt, Wohlleben fehlt von kein dorf und stadt. Hier trennen nicht reich von arm, alles sind egale und verleben bequem mit frohem Sinn. Sind alles bereitwillig, behilflich und mehr höflich. Wie kann ich vergessen der erste mal, als ich allein hatte in der Schule gekommen. Ich werde die güte nicht vergessen, alles mädchen zu mir sprechen. Die leute (hier) eifersüchtig sein nicht, lieben den anderen, helfen und achten. Haben Vorteil, wovon den Griechen fehlen. Sind größer, mit blondes haar und blau auge, während die Griechen sind dunkelbraun. Sind ruhig, geduldig, während in der Griechenland nervös und unruhig, ungeduldig. In Deutschland alle gehen mit auto und bus, aber in Griechenland die mehr zu fuß. Hier alle arbeiten, während da suchen arbeit. Die wetter ist noch andere von meine heimat. Das Deutsch himmel ist immer Bewölkung, wenig sonne, immer es schnee und regne. Die berge, baum, straße, dorf und stat sein weiß. Dann die Kinder an abhang der bergen und schlitten fahrent und schifahrent, das ist ein Vergnügen, aber ich kann das noch nicht und immer glatten, hier herrschen zu viel kalt. Ich habe noch ein zu sagen: bin ich begeistert von den Betragen der Deutschen welt und weise zu leben. Ich habe der bestes Eindruck.

Diese arbeit ist die erste auf Deutsch und ein überraschen für mich, weil ich kann noch nicht sprechen und verstande Deutsch, und sehr zufrieden, weil gelungen ich mit diesen wenigen worten ausdrücken meinen Dankbarkeit in allen die mir helfen, besonders zu meinen kameraden und lehrer.

---

(Ralio Marmara ist mit ihren Eltern seit 5 Monaten in Deutschland. Sie kommt von einer griechischen (humanistischen) Oberschule (Fremdsprachen: Alt-Griechisch und Latein) und konnte kein Deutsch. Sie wurde in eine Obersekunda unseres Mädchengymnasiums übernommen.)

## „Saubere Leinwand“

Die Aktion "Saubere Leinwand" und ähnliche, zum gleichen Zweck gegründete Institutionen machen von sich reden. Man fordert, daß die Entscheidung über die Eignung von Literatur und Filmen durch Gesetze bestimmt werden soll. Aber wie kann man eine solche Forderung in einem demokratischen Land, wie es die Bundesrepublik doch wohl ist, stellen? Das würde an ähnliche Geschehnisse im Dritten Reich erinnern. Auch die vielbeachtete Bücherverbrennung ist nicht neu. Anstatt sich mit der modernen Literatur auseinanderzusetzen und sie, wo nötig, sachlich zu kritisieren, "übergibt man diese zersetzenden und jugendgefährdenden Schriften dem Feuer!"

Aber was ist denn überhaupt jugendgefährdend? Selbst namhafte Psychologen können diesen Begriff nicht genau definieren. Die Gefährdung ist vollkommen individuell bestimmt. Trotzdem halte ich eine Altersbewertung für Filme, wenn sie der Realität entspricht, für notwendig und gut, weil sich die Eltern nicht so intensiv um ihre Kinder kümmern, wie es eigentlich erforderlich wäre. Aber diese Altersbewertung genügt doch vollkommen. Die "Freiwillige Selbstkontrolle" und die "Filmbewertungsstelle", beide in Wiesbaden ansässig, haben 1/4 der von ihnen geprüften Filme für "nicht jugendfrei" erklärt. Auch der Einwand, daß Filme, die sexuelle Themen beinhalten, die Jugendkriminalität fördern, kann widerlegt werden, denn auch in Ländern, in denen die Filme überhaupt oder doch fast gar nicht kontrolliert werden, liegt die Quote der kriminellen Jugendlichen nicht höher als bei uns. Warum also auf einmal dieser "Feldzug gegen die Diktatur der Unmoral?" Nicht nur ich, sondern auch namhafte Pädagogen und Psychologen halten die Wildwest- und Kriegsfilme für viel jugendgefährdender, weil in ihnen das Töten von Menschen gezeigt und diese Grausamkeit noch glorifiziert und das Morden von einander feindlichen Menschen legalisiert wird. Angesichts solcher Dinge hat das Menschenleben für diese Jugendliche kaum noch einen Wert. Ebenso werden kriegslüsterne Begierden geweckt, die weitaus schlimmer sind, als sexuelle, obwohl man auch diese nicht befürworten kann. Solche Filme aber werden sogar von Kindern gesehen, und fast niemand beanstandet das.

Doch jetzt zurück zur Literatur. In der modernen Literatur faßt man sexuelle Fragen anders auf als früher. Sie werden einem offener vor Augen geführt, als das vorher möglich war. Das deutsche Muckertum ist so fest im Volk verwurzelt, daß deshalb gewisse Kleingeister diese sehr künstlerischen Bücher als jugendgefährdend bezeichnen und sie der Jugend vorenthalten. Aber wie soll man sich eine klare Meinung bilden können, wenn man nur veraltete oder doch alte Literatur zu lesen bekommt? Unser ganzes Weltbild liegt dann doch vollkommen schief, wenn wir Maßstäbe anlegen, die in unserer Zeit vollkommen fehl am Platze sind. Wir, die wir aufgeklärt und zeitgemäß sein wollen oder doch sein sollten, leben noch nach spießbürgerlichen Prinzipien, die mehr schaden als nützen. Ich will damit nicht sagen, daß jedes sexuelle oder erotische Werk lesenswert und bildend ist - so

wie die Initiatoren der Aktion "Saubere Leinwand" ihren Angriff darauf ausrichten, alle diese Schriften in einen Topf zu werfen und zu verdammen - sondern nur die, die auch künstlerisch und inhaltlich gut sind.

In der letzten Zeit werden auch politisch engagierte Schriftsteller angegriffen und mit Ausdrücken belegt, die z.B. eines Staatsmannes nicht würdig sind. Wenn ich auch der politischen Richtung, der diese Autoren angehören, nicht den Vorzug gebe, so finde ich es doch nicht sehr demokratisch, diese oppositionell eingestellten Schriftsteller zu diskriminieren und mundtot zu machen. Ähnliche Vorkommnisse in jüngster Vergangenheit sollten uns eigentlich vorsichtig stimmen und keinen Grund zu falschen Vermutungen geben.

-ka-

Die *Tanzschule Potthoff*

beginnt den nächsten  
Nachmittagskursus für Schüler der Gummers-  
bacher Gymnasien sofort nach den Osterferien 1966.

## REITSCHULE GUMMERSBACH



Leitung: Kurt Mayer. Tel. 3867

Reitunterricht  
für Anfänger und Fortgeschrittene  
auf Privat- und Schulpferden.

**Voltigieren**  
für Jugendliche von 6 - 16 Jahren

**Einstellung**  
und Betreuung von Privatpferden.



actuelles - actuelles - actuelles - actuelles - actuelles ~ a

Um einer übermäßigen Abwanderung der Schülermassen während der Pausen in Richtung Hexenbusch entgegenzuwirken, wurde der Schulhof mit einer zu Ehren unseres Direktors als "Jägerzaun" benannten "Einfriedung" (vgl. Schulordnung Artikel 4 !) umgeben.

Um den geplagten Lehrkräften die Behebung des Bildungsnotstandes zu ermöglichen und zu erleichtern, erfolgte am 1. Februar eine wahre Referendarschwemme. Es erschienen im Mädchengymnasium:

|                    |                 |
|--------------------|-----------------|
| Hedwig Hilgenheger | (Bio Math)      |
| Ursula Prah1       | (Deutsch Gesch) |
| Ursula Conzen      | (Math Phys)     |
| Renate Niesters    | (Engl Deutsch)  |

und im Jungengymnasium:

|                        |                 |
|------------------------|-----------------|
| Wolfgang dell'Oro      | (Kunst Erdk)    |
| Theo Herold            | (Deutsch Gesch) |
| Bernd Laroche          | (Deutsch Erdk)  |
| Martin Schmidt-Clarner | (Lat Lb)        |
| Bernd Sülzer           | (Deutsch Engl.) |
| Herbert Zander         | (Math. Phys.)   |

Wir wünschen den 10 Damen und Herren viel Erfolg.

Wir gratulieren:

Einer der letzten Gentlemen unserer Stadt, die immer mehr ihre Patina verliert, Herr Studienrat i.R. Rudolf Klingholz, konnte am 10. Februar seinen 80. Geburtstag feiern. Herr Klingholz war 44 Jahre an unserer Schule tätig.

Am 28. Februar beging Frau Oberstudienrätin i.R. Augustin ihren 70. Geburtstag.

Nach fünfjährigem Aufenthalt in chilenischen Fernen konnte am 1. März Herr Franz-Josef Harling, inzwischen zum Oberstudienrat befördert, seine Lungen wieder voll heimatlicher Gummersbacher Luft pumpen. In diesem Sinne wünscht die Redaktion ihm und seiner Familie "V f L" (= Viel frische Luft)!

Für seine Verdienste um die deutsch-französische Annäherung wurde Herr Oberstudienrat i.R. Dr. Nagel mit der Verleihung des Grades eines "Chevalier dans l'Ordre des Palmes Académiques" geehrt. Die feierliche Auszeichnung erfolgte am 7. März im Auftrag des französischen Unterrichtsministers durch Generalkonsul Herly.

4 (in Worten:vier) langjährige und treue Mitarbeiter unserer Redaktion bestanden in diesen Tagen das Abitur. Viel Glück auf ihrem weiteren Lebensweg wünschen wir

Jenny Hemptenmacher und Gisela Jung,  
Clarissa Conrad und Axel Klein.

Dankeschön!

Ein edler Spender schickte Schwarz-auf-Weiß DM 15.--

---

Am 6. Dezember 1965 starb unser Mitschüler Gerald Körbel, Vc, an den Folgen eines unglücklichen Sturzes. Wir verloren in ihm einen lieben Freund und guten Kameraden.

---

Das fiel uns auf - Das fiel uns auf - Das fiel uns auf - Das

## „Christenpflicht“ – Orden abgelehnt

Bremen, 13. Dez. Eine Frau lehnt aus Gewissensgründen die Annahme des Bundesverdienstkreuzes ab! In einem am Montag in Bremen veröffentlichten Brief an Bundespräsident Lübke bedankt sich die frühere Bremer Oberstudiendirektorin Elisabeth Forck „in geziemender Form“ für die ihr zugedachte Ehrung, lehnt jedoch die Auszeichnung, die ihr für die Rettung verfolgter Juden während der Nazi-Zeit verliehen werden sollte, ab. Die ganze evangelische Gemeinde St. Stephani-Süd in Bremen habe sich schützend und helfend vor die Verfolgten gestellt, solange ihr das möglich gewesen sei. Sie selber verstehe sich nur als eines der Glieder dieser Gemeinde. Aus Gewissensgründen sei es ihr nicht möglich, für das, was sie für ihre Christenpflicht halte, eine besondere öffentliche Auszeichnung anzunehmen. Ihrem Wunsch wurde entsprochen.



"Diese Atheisten! Wenn sie es schaffen, daß in den Schulen nicht mehr gebetet wird, müssen wir es womöglich wieder zu Hause tun." +)

---

SCHWARZ auf WEISS: diesmal: kein Kommentar!

---

+) Karikatur von Kurt Halbritter aus PARDON 12/65 abgedruckt mit freundl. Genehmigung des Verlages Bärmeier und Nikel, Frankfurt/M.

## DAS ZITAT

"Frankreich stellt fest, daß es innerhalb eines Menschenalters drei Invasionen erlebt hat, eine scheußlicher und verheerender als die andere, aber alle von demselben Feind. Mit Deutschland, das seinem Wesen nach ständig Leute wie Bismarck, Wilhelm II. oder Hitler in die Welt setzen muß, kann sich Frankreich keinen durch Phrasen garantierten Frieden denken, er muß durch Realpfänder gesichert sein."

(Charles de Gaulle, Aus den Memoiren.)

### Zitat

„Sitzenbleiben ist ein pädagogisch illegitimes Relikt veralteter Schulmethoden.“

(Der hessische Kultusminister Ernst Schütte auf der Kultusministerkonferenz in Frankfurt.)

22. 1. 66

## Meinungsumfrage

(Wir fragten "einige Leute" an unseren Schulen nach ihrer Meinung über das nebenstehende Zitat...)

### Mädchengymnasium:

Schülerin D (IVf): Ich habē nichts verstanden!

Schülerin A (Va): Was ist denn das?

Schülerin C (0IIf): Es ist eigentlich wahr...

Schülerin B (VIa): ...nichts verstanden...

Studienass. H.: Dieser Ausspruch ist eines Kultusministers nicht würdig.

Studienass. M.: Typische SPD-Anschauung.

Oberstudien-

rat S.:

Ich würde sagen, man kann übereinstimmen, wenn man berücksichtigt, daß das Schulsystem neu geordnet werden muß. Andererseits hat sich gezeigt, daß die Wiederholung eines Schuljahres eine ganz fruchtbare Sache ist.

Studienass. F.: Methoden sind also schuld daran, wenn andere Leute sitzen bleiben!

Studienrat U.: Schön wär's...!

Oberstudiendi-

rektorin S.:

Die Versetzung wäre überflüssig, wenn die Schüler aus eigenem Antrieb arbeiten würden, um den Lernstoff der Klasse zu bewältigen. Die Wiederholung einer Klasse darf aber niemals ein Makel für den Schüler sein, sondern eine Gelegenheit, sich neu zu bewähren.

## Jungengymnasium:

Schüler U. (Va): Wenn einer so schlecht ist, dann soll er ruhig wiederholen.

Schüler B. (IVb): Oh!

Schüler H. (UIIIb): Kann man sagen.

Schüler W. (OIIIa): Stimmt!

Schüler H. (UIIb): Der Mann hat recht.

Schüler M. (OIIa): Verstehe ich nicht.

Schüler N. (OIIa): Wie wäre das Problem anders zu lösen?

Schüler B. (OIIc): Gut, doch besser wäre die Formulierung in verständlichem Deutsch.

Schüler S. (UIa): Stimmt nicht!

Schüler D. (UIb): Ich halte es für etwas stark, obwohl sicher was Wahres dran ist.

St. Ref. H.: Ich bin durchaus der Meinung, daß es sehr wohl begründet sein kann, wenn jemand eine Klasse wiederholt.

St. Ass. W.: Formulieren ist eine Kunst, die Folgen zu übersehen eine andere.

St. Rat F.: Mir ist es unverständlich, wie ein Kultusminister zu einer derartigen Formulierung kommt.

St. Rat P.: Wenn die Eltern der Schüler so einsichtig wären und an dem kritischen Punkt, an dem das Leistungsvermögen des Schülers erschöpft ist, den Jungen in eine Schulform brächten, die seinem Leistungsvermögen entspricht, brauchte keiner mehr sitzen zu bleiben. Den fähigen Schülern ist es nicht zuzumuten, sich das Unterrichtsgeschehen durch Unfähige erlahmen zu lassen.

St. Rat S.: Unser heutiges Schulsystem scheint mir ohne Einrichtung eines Wiederholungsjahres für schwache Schüler nicht lebensfähig zu sein. Es ist unter den gegenwärtigen Bedingungen auch als pädagogisch sinnvoll zu bezeichnen. Dem Pauschal, daß unsere jetzigen Schulmethoden veraltet seien, kann ich nicht beistimmen.

Oberst. Rat K.: Zu 80% ist diese Aussage richtig. Daß jemand gänzlich recht hat, gibt es im Leben nicht. In manchen Fällen ist das Sitzenbleiben eine heilsame therapeutische Behandlung im Interesse des Patienten.

Oberst.-Rat P.: Nicht schlecht; meine Schule ist es ja nicht...

Oberstudiendirek-

tor J.: (war leider vor Redaktionsschluß nicht erreichbar)

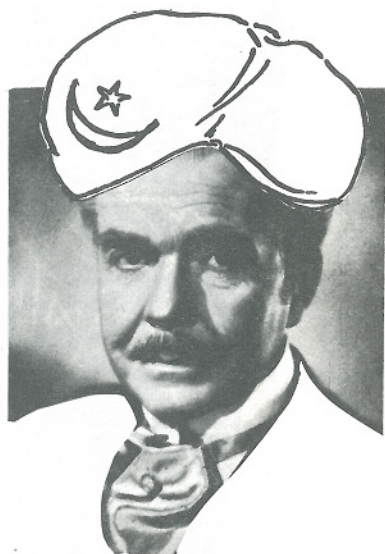
# Die Bildungs-Lücke

## WER WAR SALADIN ?

Umfrage in einer U III (Die Kreuzzüge wurden vor einem Monat behandelt)

Schüler A: Ein Herrscher in Skandinavien.

Schüler B: Statthalter in Köln, Erzbischof.



Daraufhin Umfrage in einer U I (Die Kreuzzüge wurden irgendwann behandelt)

Schüler C: Der Mann mit der Wunderlampe.

Schüler D: ....?....? (=Wissemer nit)

Schüler N: Der Begründer des Karneval.

Schüler O: Der Erfinder eines Salates.

Schüler P: Ölsardinenmarke.

Schüler Q: Irgendso'n Fürst von den Muselmanen aus Jerusalem.

Schüler R: So einer aus dem "Nathan".

Schüler S: Ein Sultan, der Jerusalem belagert hat.

Wer war nun wirklich Saladin???

+) Fußnote:

Schwarz-auf-Weiß legt Wert auf die Feststellung, daß dieser Bildungsmangel für das Abitur kaum gefährlich werden dürfte. - Aber Hans-Joachim Kulenkampff könnte mal danach fragen....



*noch ein*

**BIELSTEINER**

Und nun wieder einige *Blütenstiele*

Historisches;

Diokletian ließ die Preise auf Steintafeln einmetzen. (IV)

Erotisches...

Wenzel Strapinski war immer ehrlich gewesen und hatte trotz seines guten Aussehens noch nie eine Frau hintergangen... (U III)

Sphärenklänge...

Die erste beaffte Rakete hatte den Sinn, festzustellen, ob der Affe es im Weltall aushält; die erste bemannte Rakete hatte denselben Zweck.

Der Mensch ist sehr weit fortgeschritten. Vor etwa 1200 c. Chr. dachte man noch, die Erde wär eine Scheibe, von der man herunterfällt. Heute kreist der Mensch bereits um die Erde und weiß, daß sie rund ist

(und er nicht runterfällt ... die Red.)

Noch nie ist es jemandem gelungen, ein Rendezvous im Weltall zu veranstalten.

Die Kapsel landete im Wasser. (V)

Anatomische Abnormitäten....

Mit halbem Ohr rannte ich immer wieder zum Radioapparat...

Wir nahmen unsere Beine in die Hand und rannten kopfüber zu unseren Fahrrädern.

Jeden Moment konnte sein verwittertes Gesicht um die Ecke biegen... (IV) (VI)

Atomische Abnormität....

Das Beste an der neuen Schule in Windhagen ist der Atombunker....

(Aus einem Aufsatz in der VIb)

## *Wußtest Du schon...?*

The difference (1)

A professor is a man who learns more and more about less and less until he knows everything about nothing.

A schoolmaster is a man who learns less and less about more and more until he knows nothing about everything.

The difference (2)

An Englishman and an American meet in a New York restaurant. The friends begin their drink with a toast.

The Englishman: "Our Queen -- God save her...!"

The American: "Our President -- God save us...!"

## Consilium Ineundi

Ballade frei nach Theodor Fontane,  
zu singen auf die Musik von Carl Loewe,  
von Ekkehard Dammann

"Ich hab dort geschlafen viele Jahr,  
Und kann es woanders nicht mehr!  
Wo immer die Welt am schönsten war,  
Da war sie öd und leer.

Ich will hintreten vor sein Gesicht  
In dieser gebückten Gestalt,  
Er kann mir die Schule versagen nicht,  
Ich bin ja dort worden alt.

Und trüg er noch den alten Groll  
Frisch wie am ersten Tag,  
So komme, was da kommen soll,  
Und komme, was da mag."

Der Schüler spricht´s. Der Treppen St ein  
Lud ihn zu harter Ruh.  
Er sah durch das Tor in die Schule hinein,  
Die Augen fielen ihm zu.

Er trug den Ranzen, speckig und schwer,  
Darin keine Schularbeit. -  
Da horch! vom Flure scholl'es her  
Wie von Klingeln und Schülerstreit.

Und Kreidestaub aufwirbelte dicht,  
Her jagten die jungen Kumpan,  
Und ehe der Schläfer sich aufgericht't,  
War das Lehrerkollegium heran.

Der Direktor wähnt sich auf hohem Roß,  
Der Schüler grüßte tief;  
Dem Rektor das Blut in die Wange schoß,  
Der Schüler aber rief:



"Herr Direktor, schaue mich gnädig an  
Und höre mich in Geduld,  
Was die andern dem Lehrer angetan,  
Es war nicht meine Schuld.

Denk nicht an die Frühjahrsmüdigkeit,  
Die trotzig den Fleiß bekriegt,  
Denk lieber an jene zwar kurze Zeit,  
Wo ich meine Faulheit besiegt.

Denk nicht zurück an die Dreistigkeit,  
Als ich meinen Zirkel gespitzt  
Und dacht an den Namen Adelheid  
Und ihn in die Bänke geritzt.

Denk lieber zurück an die Klassenfahrt,  
Als wir oft eingekehrt,  
Wo ich deine Lehrer mit Mädchen zart  
Das Rauchen und Trinken gelehrt.

O denk nur an manches, was einst war,  
Und sänftige deinen Sinn -  
Ich hab es gebüßet viele Jahr,  
Daß ich geflogen bin."

"Ich seh dich nicht, du Flegel du,  
Ich hör deine Stimme nicht,  
Mir ist, als ob ein Raunen herzu  
Von alten Zeiten spricht.

Mir klingt das Raunen böse vertraut,  
Ich lausch ihm immer noch,  
Dazwischen ständig klingt es laut:  
Er ist geflogen doch.

Ich seh dich nicht, ich höre dich nicht,  
Das ist alles, was ich kann -  
Ein Geflogner vor meinem Angesicht  
Wär ein verlorener Mann."

Der Direktor verließ den Ort im Zorn,  
Treppan ging schnell sein Schritt,  
Der Schüler faßte den Schlips ihm vorn  
Und hielt mit dem Rektor mit.

Die Treppe war steil, und der Atem stach,  
Und sein Ranzen wurde ihm schwer,  
Doch ob er schier zusammenbrach,  
Er lief doch nebenher.

"Direktor mein, war ich nicht brav,  
So will ich's doch fürder sein.  
Wenn immer den Lehrer die Kreide traf,  
Die andern, die warn so gemein.

Ich will wohl die Arbeiten schreiben treu  
Auch manchmal mit eignem Verstand,  
Nur laß mich wieder atmen aufs neu  
Die Schulluft trotz meiner Schand!

Und willst du nicht, so hab einen Mut,  
Und ich will es danken dir,  
Und zieh deinen Füller und triff mich gut  
Und laß mich sterben hier!"

Der Direktor zog den Füllhalter sein,  
Hell leuchtete sein Gesicht,  
Grün strich er durch den Entlassungsschein,  
Aber fallen ließ er ihn nicht.

"Nimm hin, nimm hin und steck ihn ein  
Und habe hier deine Ruh!  
Der ist in tiefster Seele rein,  
Wer die Schule liebt wie du.

Wohlan, wir gehn in die Klasse nun,  
Und du gehst an meiner Seit,  
Da sollst du wieder lassen und tun  
Als wie in alter Zeit."



"Ist das nun ein Bär oder ein Kater?"

Foto:Eckehart Kummer UIb



**Augenoptikermeister  
Gummersbach**

Das Fachgeschäft  
für gute Augenoptik

Schützenstr. 3 - Tel. 3415 - **Alle Kassen**

**Ihr Fachgeschäft empfiehlt:**

für Rasensport, Leichtathletik, Tennis, Wassersport,  
Camping, alle Sportgeräte und Ausrüstungsstücke

aus dem  
führenden  
Fachgeschäft

**Sport-Brinkmann**

**Gummersbach, Wilhelmstr. 1    Telefon 2281**

## Der Wettlauf zwischen Ziege und Schnecke

Eine Ziege und eine Schnecke treffen sich zufällig auf dem Schulhof. "Bäh", meckert die Ziege hochnäsiger, "Du niedriges Geschöpf, immer kriechst Du im Staub." "Pah," antwortet die Schnecke, "Du magst vielleicht lange Beine haben, aber ich wette mit Dir, daß ich eher im dritten Stock bin als Du."

"Topp, die Wette gilt!" rief die Ziege und zählte: "Eins, zwei, drei!" Sie lief, so schnell sie konnte, durch die Gänge und die Treppen hinauf, aber als sie völlig erschöpft im dritten Stockwerk ankam, klebte die Schnecke bereits fröhlich blinzeln an der Hauswand. "Wie hast Du das nur so schnell geschafft?" keuchte die Ziege außer Atem. Die Schnecke lächelte nur: "Solltest Du noch nicht gewußt haben, daß man in der Schule mit Kriechen schneller vorwärtskommt als mit Meckern?"

(Anonym aus einer Norddeutschen Schülerzeitung übernommen)

*Emil Gronenberg*  
*Buchhandlung*

Sämtliche Schulbücher

(Lehrbücher, Lektüren, Wörterbücher)

sowie alle Schulartikel

*Und jetzt: viel Wasser...!*

### DER HEILIGE UND DIE SINTFLUT

Es war in der Zeichenstunde. Alle saßen friedlich auf ihren Plätzen und arbeiteten, als Lothar Hude aufstand, um neues Wasser zum Malen zu holen. Er drehte den leichtbeschädigten Wasserhahn auf, aber es kam kein Wasser. Darum drehte er weiter, aber zu weit. Ein dicker Wasserstrahl schoß ihm gegen den Bauch. Das war so schnell geschehen, daß er nicht daran dachte, wegzuspringen. Das Wasser

lief und lief, aber nicht so harmlos, wie man denkt; die Jungen in den ersten Reihen waren schon geflüchtet. Das Wasser rauschte, das Wasser schwoll (frei nach Goethe). Schnell wurden zwei Jungen zum Hausmeister geschickt, damit dieser die Hauptleitung zudrehen möge. Bald merkten wir, daß kein Wasser mehr kam. Kurze Zeit später erschienen die Jungen mit dem Hausmeister. Lothar, der ganz naß geworden war, hatte sich inzwischen Hemd und Pullover ausgezogen. Herr Probst, der Zeichenlehrer, zeigte sich noch gütiger als Sankt Martin, denn er gab Lothar seinen ganzen, nicht nur den halben Kittel. Als Herr Rose, der Hausmeister, in den Zeichensaal trat und den weißbekittelten Lothar sah, rief er: "Herr Probst, wat strampelt denn do förn Heiligen rümm?!" Alle mußten sehr lachen. Nach der Freude über das viele Wasser gab es nun auch eine schöne Beschäftigung für uns. Mit viel Mühe und vielen Schrubbtüchern putzten Freiwillige die Sintflut weg.

Rolf Peuster, V1b

Die "Sintflut" blieb nicht ohne Folgen; ihre Ausläufer erreichten die Biologie (1 Etage tiefer, durch die Decke!). Herr Tangermann setzt die Geschichte fort:



Aus der "Probstei" trüft's naß und kühl  
Den Hamstern auf ihr Nestgewühl.  
Der Herr der Hamster steht und lacht;  
"Wer hat denn da was hingemacht?"

## RAIN STORY

Dieser Song, der das ergreifendste Erlebnis der Klassenfahrt der U III b nach Bacharach behandelt, wurde auf dem Elterntag der U III b am 16. Oktober 1965 von Udo Schmidt und Eberhard Schröter uraufgeführt.

Als Auftakt dient ein Auszug aus den Jugendherbergsvorschriften:

Wie fröhlich ist der Wandersmann,  
wenn er sein Bett gut bauen kann.

Erst muß er, will er weiterwatzen,  
den Schlaf aus den Matratzen kratzen.

Dann faltet er die Decken fein;  
"Fußende" muß nach unten sein!

Dann säubert er sein Schlafgemach  
von dem, was unter Betten lag.

Man öffnet alle Fensterlein  
und läßt die liebe Sonne rein,

und es verläßt der Bettenbauer  
den Raum für eines Tages Dauer.

Wenn alles blitzt und blanket fein,  
dann nimmt der Gast sein Frühstück ein.

Das Schlafgehäuse wird indossen  
vom Herbergsvater abgeschlossen.

Erst abends wird es aufgemacht,  
und dann beginnt die nächste Nacht.

Man findet seine Koje wieder  
und reckt in ihr die müden Glieder.

Wenn er die Knochen strecken kann -  
wie froh ist dann der Wandersmann!

(Ende der Vorschriften.)

### THE STORY

Wir erinnern uns:

Auch heut verläßt der Bettenbauer  
den Raum für eines Tages Dauer.

(Es ist ein Tag mit Regenschauer.)

I.

Was rieselt so fein  
zum Fenster herein?

Was mag das sein?  
O, wie gemein!  
Kein Sonnenschein!  
Und das offene Fensterlein  
läßt Tropf um Tropf herein,  
und kein Mensch sagt: halt ein!  
und schließt's Fensterlein!

Nein,  
das darf nicht sein,  
daß jemand ist im Kämmerlein!

Und es plätschert fein  
ohne Pause herein -  
wie 'ne Brause herein,  
o, wie gemein!

Und draußen fließt der Vater Rhein  
in Richtung Koblenz und Ehrenbreitstein.

## II.

Es hält nicht ein,  
o nein!  
Es regnet fein  
sich ein.  
Und das offene Fensterlein  
läßt Tropf um Tropf herein,  
ohne Pause herein -  
wie ´ne Brause herein.

Was mag das sein  
unterm Fensterlein??

O Himmel, nein!  
Das kann nicht sein!  
Doch! - Es plätschert fein  
- o, wie gemein! -  
auf das Bett von He in +) !!!

Und draußen fließt der Vater Rhein  
in Richtung Koblenz und Ehrenbreitstein.

Wir erinnern uns noch einmal an die Jugendherbergsvorschriften:

Erst abends wird es aufgemacht,  
und dann beginnt die nächste Nacht.

Man findet seine Koje wieder  
und reckt in ihr die müden Glieder...

## III.

Es stürzt herein  
der ganze Verein.  
Ein jeder will der erste sein  
in seinem molligen Bettelein.

Es kommt herein  
auch He in !  
Fein!

Der He in wird blaß.  
Was ist denn das ?!  
Was?  
Das!  
Das Bett - klatschnaß !!!

O nackter Jammer, große Pein!  
Im vorgehängten Bett der He in !  
Und allerorten schleicht sich ein  
ein Mitleid mit dem armen He in .

Und draußen fließt der Vater Rhein  
ruhig in Richtung Ehrenbreitstein.

Der findet nett  
sein nasses Bett!

+) Hans-Rudi He in, UIII b

Noch einmal:

## Warum

ich beim Schwimmen  
eine Mütze haben muß.



Dieser Gedanke schon behoben werden. Es kann auch sein, daß er Mützen vorschreibt, damit sie einmal benutzt werden und nicht immer in den Schränken herumliegen und den Platz wegnehmen.

Ich glaube, daß eine Mütze nicht so wichtig ist, wie sie dahingestellt wird. Aber ich glaube auch, daß es Pflicht des Lehrers ist, den Schülern mit einem guten Beispiel voranzugehen und selber eine "Plümelmütze" zu tragen. Das möchte ich beantragen und die Zustimmung der anderen Schüler hören. Selbstverständlich ist es unserem Schwimmlehrer freigestellt, welche Mütze er tragen will: eine Pudelmütze, wie er so schön sagt, oder eine Pelzmütze. Aber eine Schlägermütze würde ihm auch bestimmt nicht schlecht stehen.

Harald Benninghaus U III a



## Bergische Apotheke

Karl-Egon Spahn

Gummersbach, Kaiserstraße 40/42  
Fernruf 2160

## Walter Hahne

Gummersbach

Buch-, Papier- und

Schreibwarenhandlung

Sämtliche Schulbücher

## SCHULBEDARF



*Warum* das Hinauslehnen gefährlich ist.

Das Hinauslehnen aus Fenstern und ähnlichen Gegenständen ist besonders dann gefährlich, wenn das Fenster hoch über dem Boden ist und unten ein Lehrer steht. Man könnte ihm auf den Kopf fallen, was natürlich für beide Beteiligten nicht gerade gesundheitsförderlich wäre. Es könnte auch sein, daß der Lehrer den sich Hinunterlehrenden bemerkt, bevor er ihm auf den Kopf fällt. und ihm dann eine Übungsarbeit aufgibt oder ihn einträgt. Zu guter Letzt besteht auch noch die Möglichkeit, daß der Schüler auf den eigenen Kopf fällt, was für seinen Verstand nicht förderlich wäre.

G. Jenders 0 III a

Verkaufsagentur Deutsche Bundesbahn  
Vertretung Deutsches Reisebüro

**IATA**  
Flugreisebüro

Wir stellen alle Fahr- und Flugkarten selber aus. Dadurch kommen Sie schnellstens in den Besitz Ihrer Reiseunterlagen.

**VERKEHRSBÜRO GUMMERSBACH  
NAUMANN & Co**

Gummersbach, Hindenburgstr. 4-8

Telefon Sa. Nr. (02261) 65001 Telex 0884513

Die neuen Sommerprospekte sind eingetroffen!



**EMIL HOLTHAUS.**

**GUMMERSBACH**

KUNSTSTOFF-, PRESS- U. SPRITZWERK

Fabrikation von technischen  
Kunststoff-Preß- u. Spritzteilen

Schwarz-auf-Weiß bringt zwei Aufsätze, die beim Verkehrserziehungs-Wettbewerb des Verkehrs- und des Kultusministeriums NRW nicht eingereicht wurden:

## *Damit mußt du rechnen,*

daß beim Spiel auf der Straße der Ball auf die Fahrbahn rollt, und der Autofahrer nicht plötzlich bremsen kann.

Mir steckt der Schrecken jetzt noch in den Gliedern von dem, was ich gestern erlebt habe.

Ich gehe einkaufen, da rollt mir ein Ball vor die Füße, mit dem drei Mädchen aus der Nachbarschaft spielen. Ich werfe ihn zurück. Aber sie fangen ihn nicht, und er rollt auf die Fahrbahn. Inge saust blitzschnell hinterher. Im selben Moment biegt ein Auto um die Ecke. Ich möchte schreien, aber ich bringe keinen Ton heraus. Die Bremsen quietschen - zu spät! Inge wird zur Seite geschleudert und bleibt regungslos liegen. Wir rennen zu ihr hin, der Autofahrer schreckensblaß hinterher. Sie liegt bewußtlos da, aus einer Platzwunde an der Stirn sickert Blut, und ihr rechter Fuß ist ganz verdreht. Von allen Seiten laufen Leute herbei, auch Inges Mutter ist darunter. Jemand muß inzwischen auch die Polizei gerufen haben, denn sie kommt mit Blaulicht und Sirenengeheul angesaut, und gleich dahinter der Krankenwagen. Während der Arzt Inge untersucht, mißt der eine Polizist die Bremsspur aus, und der andere verhört den Autofahrer, der uns gleich als Zeugen holt. Erst jetzt beim Erzählen merken wir, wie leichtsinnig wir gewesen sind. Den Autofahrer trifft wirklich keine Schuld. Der Polizist klappt sein Notizbuch zu und schaut uns arme Sünder, die wir mit hängenden Köpfen vor ihm stehen, strafend an. "Ihr seid doch wirklich alt genug, um zu wissen, wie gefährlich es ist, auf der Fahrbahn zu spielen! Inge hat noch Glück gehabt, denn der Arzt meint, in ein paar Wochen wäre sie wieder in Ordnung." -

Jeden Tag lesen und hören wir von solchen Unfällen, aber daß es einmal eine von uns erwischen könnte, daran hatten wir noch nie gedacht. Eins weiß ich bestimmt: Ballspielen werde ich nur noch auf dem Spielplatz.

Susi Herrmann, Klasse Vc

## *Apotheke am Markt*

Inh. P. G. Wagner

**527 Gummersbach/Rhld.**

Kaiserstr. 44

Ruf: 3390

## O diese Radfahrer!!

Eines Tages fuhr ich mit meinem Fahrrad in die Stadt. Ich sollte etwas einkaufen. Als ich die Arbeit erledigt hatte und auf meinem Fahrrad saß, sah ich meinen Freund - auch auf einem Rad - daherfahren. Schon bald war ich bei ihm, und wir fuhren gemeinsam durch die Straßen. Da wurden wir Zeuge eines Ereignisses: Ein Radfahrer fuhr schnell an uns vorbei. Er war jetzt knapp vor der alten Rathausstraße. Hinter ihm fuhr ein Volkswagen. Der Autofahrer wollte den Radfahrer überholen, denn er wußte, daß man hier nicht einbiegen darf, wenn man vom Baumhof kommt. Doch da bog der Drahteselkutscher auf einmal ab, und der Autofahrer konnte noch mit knapper Not bremsen. Um ein Haar wäre der Radfahrer umgefahren worden.

"Das hätte aber schiefgehen können!" meinte mein Freund. "Ja," antwortete ich, "der Radfahrer müßte wissen, daß man hier nicht einbiegen darf. Das bedeutet doch der weiße Strich hier auf der Straße. -" "Aber der Autofahrer hat auch etwas falsch gemacht," fiel mir mein Freund ins Wort, "denn man darf an diesem Mittelstrich auch nicht überholen." "Ja, das stimmt, aber dann machen wir auch etwas falsch, denn wir fahren nebeneinander, und das darf man auch nicht."

Also fuhren wir hintereinander, und nachdem wir uns nichts mehr zu sagen hatten, radelten wir schweigend nach Hause.

Gerd Samlowski VI b

**Machen Sie doch auch  
Musik**



Alle Instrumente  
Noten + Schallplatten  
Musikhaus

**ILSE MERZ**

Gummersbach, Kaiserstraße 22  
Ruf 27 97

Auch Versand nach auswärts.

BEKLEIDUNGSHAUS *Bitzner* KG.

**Gummersbach**

Kaiserstraße 37

**Ihr Fachgeschäft** mit der betont gepflegten Auswahl in:

- KINDERBEKLEIDUNG
- ERSTLINGSAUSSTATTUNGEN
- BLUSEN, RÖCKE, MORGENRÖCKE
- Wäsche und Strickwaren aller Art

MODENHAUS

*Möders*

GUMMERSBACH

**Möbelhaus PAUL ERLINGHAGEN**  
**Gummersbach, Am Steinberg**

Lebrechtstr. 32 a - Tel. 2637

berät Sie gern in allen Einrichtungsfragen.

DER FACHMANN BÜRGT FÜR IHRE ZUFRIEDENHEIT.

Kred. bis 24 Monate

Kre. -Geb. 0,3 % p.M.

*Paul Brensing*

LACK-, FARBEN-, GLAS-GROSSHANDLUNG

GLASBAUSTEINE

GUMMERSBACH, MOLTKESTRASSE 30 · TEL. 2438

***Elektro Jünger o. H. G.***

GUMMERSBACH Moltkestraße 10 - Fernruf 2674

AUSFÜHRUNG VON ELEKTRO-  
MONTAGEN UND  
BELEUCHTUNGSANLAGEN

*Hubertus-Apotheke*

Rudolf Schliwa

Gummersbach-Rhld.

Kaiserstraße 17/19

Telefon 3066



Die Kubikwurzel des Professors Paul Mikat  
 (Mit freundlicher Genehmigung dem Kölner Stadtanzeiger entnommen.)

Zeichnung: Pieler

### Kurznachricht

Am 1. April 1966 konstituiert sich in Bonn der VKSJGS (Verband kurzschuljahr-geschädigter Studenten), im Volksmund wegen der Abkürzung auch "Vuksjuks" genannt.

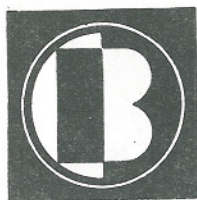
Der nordrheinwestfälische Kultusminister Mikat hat in einer Grußadresse an die Gründungsversammlung versprochen, jedem angehenden Studenten der Jahre 1966 und 1967 eine Bescheinigung zu geben, daß ihm auf der Uni wegen des Kurzschuljahres keine Nachteile erwachsen sollen. - Eine ähnliche Bescheinigung hat der hessische Kultusminister Schütte den Schülern und angehenden Studenten in Aussicht gestellt, die trotz 4 Fünfen bzw. Sechsen versetzt werden und das Abitur bestehen.

# Bernhard Altmann

Strickmodelle aus WIEN

bei

*Malkenberg*  
 ZUMMERSBACH

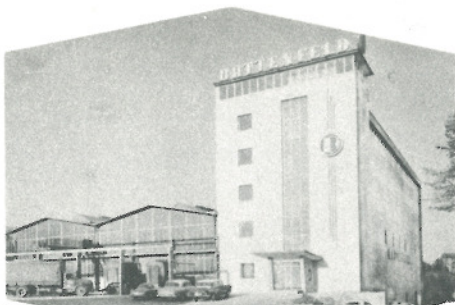


## **BATTENFELD**

ein weltweites Unternehmen mit Niederlassungen in Europa und Übersee, führend in der Herstellung von Maschinen für die Verarbeitung aller plastischen Massen, bietet jungen, strebsamen und technisch interessierten Menschen die Möglichkeit, sich in ein interessantes Gebiet der Verfahrenstechnik bei der Verarbeitung von Kunststoffen einzuarbeiten und bei Bewährung Führungspositionen innerhalb des Unternehmens zu erreichen.

## **BATTENFELD**

Maschinenfabriken GmbH. - Meinerzhagen / Westfalen  
Tele: 2141-2144 u. 2146-2149 Telex: 08 26838 u. 08 26839

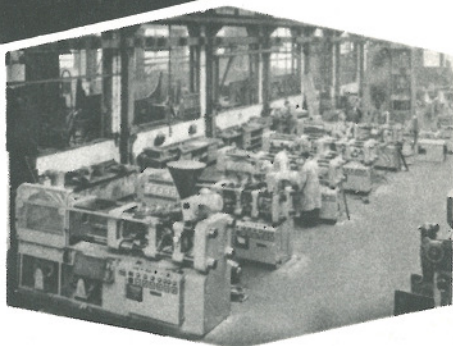


Die Kunststoff-Verarbeitung in der Bundesrepublik Deutschland wurde in den letzten 10 Jahren um ein Vielfaches gesteigert. Kunststoffe sind Werkstoffe der Zukunft, sie sind das Fundament unseres technischen Zeitalters.

Battenfeld baut Maschinen für die Kunststoffverarbeitung, Battenfeld bietet ein lückenloses Maschinenprogramm zur Verarbeitung aller plastischen Massen.



**Maschinen  
für die  
Kunststoff-Verarbeitung**

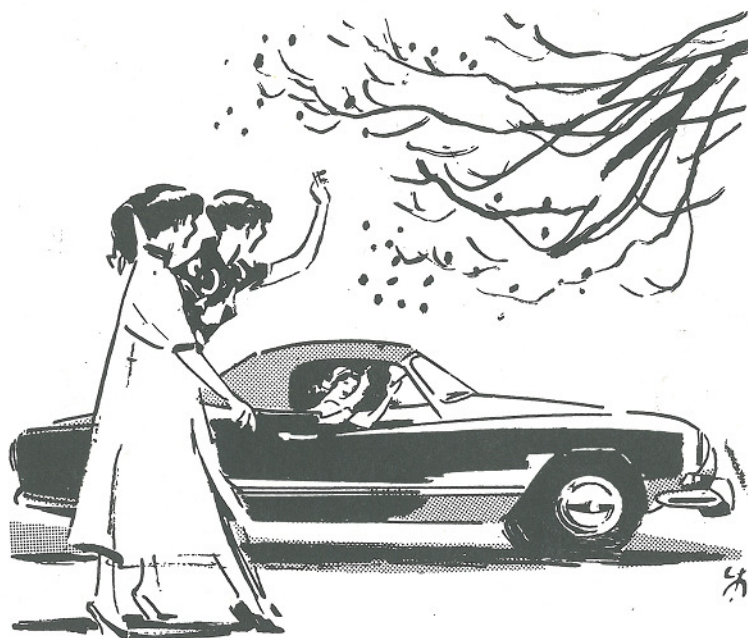


# BATTENFELD

MASCHINENFABRIKEN GMBH MEINERZHAGEN/WESTFALEN

Werke in Deutschland: Dieringhausen · Overath · Feudingen · Scherl · Gogarten · Rinteln · Zülpich · Siegburg · Neu-Isenburg  
Produktionsstätten in: Australien · Frankreich · Österreich · Spanien · Montagestätten in: USA · Kanada · England  
Verkaufsniederlassungen in der Schweiz und in Holland

*Freie Fahrt in den Frühling!*



**Der Karmann-Ghia –  
er fällt auf,  
weil er so gut gefällt.  
Rasse und Stil:  
allerbester auto-appeal.**



**AUTO - WAGNER KG.**  
Volkswagen- + Porsche-Hdl.  
N i e d e r s e s s m a r

**HORST SCHLEISSING**  
V W - Vertragswerkstätten  
W i e h l + B e r g n e u s t a d t